

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verrückung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einschl. Umlagesteuer. Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Nr. 139.

Sonnabend, den 19. November 1932.

35. Jahrg.

v. Papen zurückgetreten

Reichspräsident v. Hindenburg nahm völlig überraschend am Donnerstag um 18.30 Uhr nach dem Vortrag des Reichskanzlers das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts von Papen an.

Das Ueberaschungsmoment ist in erster Linie darin zu sehen, daß Reichspräsident v. Hindenburg nach am Donnerstag vormittag die Regierung ersuchen ließ, keinen formellen Rücktrittsbeschluß zu fassen. Das ist auch nicht geschehen. Reichspräsident v. Hindenburg versicherte das Kabinett weiter seines vollen Vertrauens. Der Vortrag des Kanzlers war aber darauf abgestellt, daß lediglich der formelle Rücktritt der Reichsregierung dem Reichspräsidenten die Entscheidungsfreiheit geben könne, deren er für die Parteiführerverhandlungen der nächsten Tage bedarf.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichskanzler erklärte am Donnerstag dem Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die er im Auftrage des Reichspräsidenten mit den Parteiführern zur Erzielung einer möglichst breiten nationalen Konzentration gepflogen hat. Während die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei auf dem Standpunkt stehen, daß sie jede solche Konzentration begrüßen, die die Arbeit der Reichsregierung zu erleichtern in der Lage sein würde, hat der Führer des Zentrums der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ihm Führung und Zusammenfassung des gegenwärtigen Kabinetts nicht geeignet erscheine, den Zusammenbruch dieser Kräfte sicherzustellen. Die SPD. hat den Wunsch des Kanzlers zu einer Unterhaltung über die Mitarbeit in einer nationalen Regierungsgemeinschaft abgelehnt. Die SPD. hat mitgeteilt, daß sie in der nächsten Woche bereit sei, wobei sie es von vornherein ablehnt, das von der Reichsregierung in Angriff genommene politische und wirtschaftliche Programm zu unterstützen.

In dieser Lage glaubte die Reichsregierung, die unter Einleit ihrer Kräfte versucht hat, den ihr vom Reichspräsidenten am 1. Juni erteilten Auftrag auszuführen, in dessen vaterländischen Interesse zu handeln, wenn sie ihn in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegt. Sie handelt dabei — ohne den Grundsat autoritärer Staatsführung preis zu geben — nach dem von ihr schon vielfach ausgesprochenen Prinzip, daß Rückfragen auf Personen in dieser so frühen Stunde keinen Raum haben können. Sie wünscht, dem Reichspräsidenten den Weg völlig frei zu machen, zu tun, was er als der Führer der Nation und geführt auf die hohe Autorität seines Amtes die Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte herbeiführen möge, die alle in den Weg der deutschen Zukunft sichern kann.

Der Reichspräsident nahm den Rücktritt der Reichsregierung entgegen und beauftragte das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte.

Die Stellung der Regierung Papen.

In der Öffentlichkeit wird vielfach die Frage erörtert, welche politische-parlamentarische Stellung die Reichsregierung Papen nach ihrer Demission hat. Hierzu ist zu sagen, daß das Kabinett von Papen als geschäftsführendes Kabinett nicht durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages zu hängen ist. Es hat trotzdem alle Vollmachten, die ihm bisher zur Verfügung standen, einschließlich der Gegenseichnung von Rechtsverordnungen durch den Reichskanzler.

Die Gesamtbestimmung des Kabinetts bedeutet auch den Rücktritt von Dr. Bracht und Dr. Köpff in ihrer Eigenschaft als Reichsminister ohne Portefeuille. Sie haben aber auch an den Aufgaben des geschäftsführenden Kabinetts teil. Der Rücktritt des Kabinetts bedeutet nicht etwa eine Änderung in den Aufgaben Papens als Reichskommissar für Preußen.

Nach dem Rücktritt der Reichsregierung

Die Parteiführer bei Hindenburg

Zunächst Eugen Bern, Kaas und Dingeldey. — Sittler und Schäffer nach Berlin gehen.

Die Entscheidung über die weitere Entwicklung der innenpolitischen Verhältnisse ist nach dem Rücktritt des Kabinetts von Papen nunmehr in die Hände des Reichspräsidenten und der führenden Parteiführer übergegangen, deren Aufgabe es sein wird, einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden. Von zentraler Stelle wird zur Erläuterung der kommenden Ereignisse darauf hingewiesen, daß es sowohl im Interesse der Sache als auch im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft liegt, wenn dieser Krisenzeitpunkt, der zur Zeit besteht, nicht allzu lange andauert.

Der Reichspräsident hat zunächst eine Anzahl Parteiführer zu sich gebeten, um mit ihnen in den nächsten Tagen Einzelbesprechungen abhalten zu können. Diese Besprechungen sollen aber noch keine endgültigen Charakter haben. Sie dienen dem Zweck, den Reichspräsidenten über die Auffassung der Parteiführer zu unterrichten.

Reichspräsident von Hindenburg legt Wert darauf, daß die eingeladenen Parteiführer nach Abschluß der Besprechungen zunächst in Berlin bleiben, um auch untereinander der Führung zu nehmen, damit sie in der nächsten Woche dem Reichspräsidenten bestimmte Vorschläge machen können, die nicht nur die Personenfrage umfassen, sondern vor allem einen Plan für das wirtschaftliche und politische Programm, das nach Ansicht der Parteiführer durchzuführen wäre.

Aber den Inhalt der Einzelbesprechungen wird, wie von zentraler Stelle erklärt wird, zunächst nichts bekanntgegeben werden. Die an den Verhandlungen teilnehmenden Herren werden ebenfalls gebeten, nichts mitzuteilen, bis ein Ergebnis vorliegt. In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß die oben beschriebenen Besprechungen etwa Mitte nächster Woche abgeschlossen sein können. Dann werden voraussichtlich Vorschläge für weitere abschließende Besprechungen gemacht werden.

Die Sozialdemokraten sind nach dem Ton und dem Inhalt ihres letzten Antwortschreibens an den Reichspräsidenten nicht zu diesen Besprechungen eingeladen worden.

Sollte trotz des dringenden Wunsches des Reichspräsidenten aus diesen Besprechungen ein Kabinett der nationalen Konzentration nicht hervorgehen, so hält man es in politischen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß dann der Reichspräsident ohne Rücksicht auf die auseinanderstrebenden Wünsche der Parteien einen Mann für sein Vertrauen zum Reichskanzler ernennen wird. Theoretisch könnte dies wiederum Herr von Papen sein, in autorisierter Weise glaubt man aber, daß der Reichspräsident dann einen anderen Mann zu seinem Vertrauen zum Reichskanzler ernennen würde.

Der Empfang der Parteiführer.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitag mit dem Empfang der Parteiführer begonnen, die ihm ihre Ansichten über die politische Lage vorbringen. Als erster erschien um die Mittagszeit der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Eugen Bern. Er wurde von dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Erhard Dr. Kaas, und der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, für Sonnabend wird der Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, sowie der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, beim Reichspräsidenten erwartet.

Sittler hat die Einladung, die der Reichspräsident an ihn hat gelangen lassen, telegraphisch angenommen. Er ist bereits am Freitagnachmittag in einem Sonderflugzeug in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Straßer, Fried, Dietrich, Hanfjängel, Brüchner und Vormann. Sittler wird offenbar noch vor seinem Empfang durch den Reichspräsidenten einige Besprechungen mit Vertrauensleuten in Berlin abhalten.

Der Reichspräsident wird in den Besprechungen vor allem den Wunsch äußern, die Auffassung der Parteiführer zur Lage und über die Möglichkeit der Bildung einer nationalen Konzentration kennenzulernen.

Aufträge zur Kabinettsbildung werden in den ersten Besprechungen von dem Reichspräsidenten nicht erteilt werden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Reichspräsident eine Persönlichkeit mit der Führung der weiteren Verhandlungen beauftragt; jedenfalls geht voraus, daß die Ansicht des Reichspräsidenten dahin, die fünf Parteiführer zu bitten, sich gemeinsam an den Verhandlungstisch zu setzen und sich über die Möglichkeiten einer nationalen Konzentration auszusprechen.

Im übrigen wird über die Empfänge beim Reichspräsidenten von offizieller Seite freigestelltes Spielzeug bewahrt. Der Öffentlichkeit wird nicht einmal die Zeit bekanntgegeben, zu der die einzelnen Parteiführer beim Reichspräsidenten zum Vortrag erscheinen. Dafür aber werden mit um so größerer Beharrlichkeit Gerüchte aller Art verbreitet. Zunächst geht es hierbei um die Person, die der Reichspräsident mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragen wird. In erster Reihe werden hier die Namen des stellvertretenden Reichskommissars in Preußen, Dr. Bracht, des Reichsfinanzkommissars, Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler, sowie des ehemaligen Reichswehrministers Dr. Gekler genannt. Demgegenüber ist zu betonen, daß der Reichspräsident sich völlige Entscheidungsfreiheit in der Wahl des Reichskanzlers vorbehalten hat, und die Entscheidung darüber dürfte erst etwa Mitte nächster Woche fallen.

Weiter spricht man in politisch-parlamentarischen Kreisen von einem sogenannten Waffenkristallabschluß, während dessen Waffer weder eine Reichstagsauflösung seitens der Regierung noch etwaige Gewaltbeschlüsse seitens des Reichstages ausgeschlossen sein sollen.

Bayerische Volkspartei fordert präsidialen Verhandlungsführer.

Die Bayerische Volkspartei korrespondenz schreibt zum Rücktritt der Regierung von Papen u. a. der Zweck dieser Demission müsse zunächst darin bestehen, daß der Reichspräsident die Frage nach der Möglichkeit einer sogenannten nationalen Konzentration stelle.

Die Bayerische Volkspartei wünscht den größten Wert darauf legen, daß bei diesen Verhandlungen der Charakter des Verhandlungsführers, der eine präsidiale Aufgabe zu erfüllen habe, unter allen Umständen gewahrt werde. So werde es vor allem nicht Sache der Parteien, sondern Aufgabe der präsidialen Seite sein, die Person zu nennen, die für eine neue Regierung in Frage kommen sollte. Das Wirtschaftsprogramm des Herrn von Papen müsse als feststehendes Tatbestand hingenommen werden. Was den sozialpolitischen Teil betreffe, so sei notwendig, die Bestimmung über Senkung der Tariflöhne bei Neueinstellung von Arbeitern zu besetzen und die allgemeine Ermächtigung zur Änderung der Sozialgesetzgebung auf das notwendige Maß einzuschränken.

Telegramm des Deutschen Ausschusses an Hindenburg.

Der Deutsche Ausschuss „Mit Hindenburg für Volk und Reich“ hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

In dieser überaus ersten Stunde schwerwiegender politischer Entscheidungen empfinden es die im überparteilichen Deutschen Ausschuss „Mit Hindenburg für Volk und Reich“ vereinigten Deutschen aus allen Deutschenkreisen und allen Gebietsstellen des Deutschen Reiches als vaterländische Pflicht, Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, eindringlich zu bitten, im Interesse des Staatswohles und des Volksglückens kraft Ihres hohen Amtes eine Wiederaufsetzung der Staatsführung an die Parteiführerschaft zu verbinden. Die Geschichte von Volk und Reich dürfen nie wieder Spielball des parlamentarischen Rußlands werden. Der Deutsche Ausschuss erhebt in voller Öffentlichkeit seine warnende Stimme, denn nur eine von den politischen Parteien und parlamentarischen Hilfskreisen unabhängige Regierung wird in der Lage sein, die Zukunft zu meistern, die sich einem Wiederaufstieg unserer geliebten Vaterlande entgegenstellen.

Eine Entschließung der Christlich-Sozialen

Die Reichsführung des Christlich-Sozialen Volksbundes hat in einer Entschließung zur politischen Lage Stellung genommen, die auch dem Reichspräsidenten überreicht wurde. Der Volksdienst hält danach an seiner grundsätzlichen Forderung einer starken Staatsführung fest und stellt sich entschieden hinter Hindenburg. In den Parteien und ihren Führern liege es, auf das unfruchtbare Spiel des überiperten Parlamentarismus zu verzichten und dem Ruf des Reichspräsidenten zu praktischer Aufbaurarbeit zu folgen.

Die Stellungnahme der Deutschnationalen

Zum Kabinettsrücktritt.
Von deutscher nationaler Seite wird zu den Ereignissen des 17. November u. a. wie folgt Stellung genommen: Eine Krise der Parteien, die Wahlkampf gegen die Regierung haben und gegen das von der D.N.V. verfolgte antiparlamentarische Prinzip standen, ist in eine Krise der Regierung umgewandelt worden. Das Angebot der Gesamtdemission des Kabinetts war nicht erforderlich. Es handelte und handelt sich um die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsprogramms und die zu seiner Durchföhrung notwendigen Maßnahmen des Kabinetts lösbarer Personalmaßnahmen.

Das schwere Geschäft der Gesamtdemission brauchte für diesen Zweck um so weniger aufzuführen zu werden, als die gegen eine antiparlamentarische Staatsführung stehenden Kräfte nur in der Vereinigung einig sind und weder in den großen politischen noch in den brennendsten wirtschaftlichen Fragen den Beweis der Einigkeit und der Leistung erbracht haben. Sie werden ihn auch nicht erbringen.

Wir sehen in dem Feldmarschall von Hindenburg den Garant für das, daß der gegen den Verfall der D.D. und den Weimarer Mehrheitsverhältnis beschrittenen Weg über alle Kabinettskrisen hinweg zum Siege geführt wird.

Stahlhelm für autoritäre Form der Staatsführung.

Die Reichspressestelle des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, teilt mit: Die beiden Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, haben an den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Namen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der sich dabei eins weiß mit der Mehrheit der arbeitsschaffenden und aufwachen Deutschen bitten wir eine Ergebenheit in Hinblick auf die von den Parteien unabhängige autoritäre Form der Staatsführung zu erhalten. Die Unmöglichkeit einer in sich selbst zusammenhaltenden parlamentarischen Mehrheit ist durch das Ergebnis der Reichstagswahl am 6. November erneut festgestellt worden. Das deutsche Volk will freudig eine geordnete Reichsregierung mit. Es wünscht eine starke, von den Parteien unabhängige Staatsführung, um endlich die friedliche Aufbaurarbeit beginnen zu können.“

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November hat sich in der verflochtenen Landwirtsch. die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 108,5 Millionen auf 3147,8 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenanschaffungen sind zusammen 84,9 Millionen Mark in die Käufe der Reichsbank zurückzuführen. Die fremden Gelder zeigen mit 357,6 Millionen Mark eine Abnahme um 8,6 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 94 Millionen auf 929,7 Millionen Mark verringert. Die Deutung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug 27,2 Prozent gegen 26,8 Prozent am Ende der Vorwoche.

Der polnische Unterstaatssekretär Schwenke wird einen Vortrag in Warschau halten, um mit dem deutschen Außenminister über die schwebenden Abrüstungsfragen zu sprechen. Es ist dies das erstmalig, das zwischen Deutschland und Polen diese wichtige Frage unmittelbar besprochen wird.

Die Lage der deutschen Volkswirtschaft.

Ein Vortrag des Reichswirtschaftsministers.
Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hielt in der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der deutschen Volkswirtschaft. Er führte u. a. aus: Der Anteil der inländischen landwirtschaftlichen Erzeugung an der Gesamterzeugung ist von 85 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1925/26 auf über 90 Prozent im Jahre 1931 gestiegen. Ernährungsnotwendigkeiten sind daher heute nicht. Im Interesse der Rentabilität der Landwirtschaft muß vor allen Dingen die Konzentration erreicht werden. Es muß erreicht werden, die Spanne gegenüber dem niedrigeren Weltmarktpreis ohne Schaden für die Landwirtschaft zu verringern. Wenn nämlich die Produktion erst einmal den eigenen Bedarf erreicht oder übersteigt, verlieren Höhe und Abwertungsmöglichkeiten ihre Wirkung auf das Preisniveau für landwirtschaftliche Produkte. Das Preisniveau wird dann lediglich durch die Aufnahmefähigkeit der inländischen Abnehmer für landwirtschaftliche Erzeugnisse bestimmt, d. h. ausschließlich durch die Kaufkraft der heimischen Bevölkerung.

Während die Landwirtschaft ihre Produktion vermehrt hat, hat sich die Produktion industrieller Werte von 1928 bis 1931 um rund 40 Prozent vermindert. Da die Landwirtschaft nur etwa 20 Prozent der industriellen Nettoerzeugung abnimmt, die übrigen 80 Prozent an die häusliche Wirtschaft und das Ausland gehen, so ist der industrielle Absatz durch Stärkung der landwirtschaftlichen Kaufkraft nicht wesentlich zu verbessern. Für die Entwicklung des Binnenmarktes ist bedeutsam

Der Wiederhall des Rücktrittes des Reichskabinetts im In- und Ausland.

Der Rücktritt der Reichsregierung haben hat in der gesamten politischen Welt ein gleichzeitiges Echo ausgelöst. Man sucht vor allem nach den Gründen des Rücktrittes und wirft die Frage auf, auf welche Weise diese Regierungskrise ihr Ende erreichen wird.

Der sozialdemokratische Vorwärts betont, die Faltung der Sozialdemokratie zu einer Partei ähnlicher Orientierung werde genau dieselbe sein wie der Regierung haben selbst. Denn sie fordert nicht den Rücktritt dieser oder jener Person, sondern das Verschwinden des Systems des Klassenkampfes von oben. Die Vossische Zeitung, die der Staatspartei nahesteht, hebt hervor, daß es sich diesmal nicht nur um einen Personalwechsel, um eine Option für rechts oder links oder die Mitte handelt, sondern um eine Entscheidung, durch die das deutsche Schicksal auf lange Zeit gestaltet werde. Dieser ungewöhnlichen Bedeutung entspreche auch das ungewöhnliche Verfahren, das der Reichspräsident gewählt habe.

Das Zentrumblatt Germania vertritt die Auffassung, die Regierung v. Papen habe den Weg zu einer Neubildung der Reichsregierung und zu ihrer engeren Verknüpfung mit dem Volk freigegeben. Auch sei die Nationalsozialistische Partei vor aller Eifersucht und im Lichte des hellen Tages vor die Entscheidung gestellt, ob und unter welchen Bedingungen sie sich in den Staat einschalten und an seinen Aufgaben mitwirken wolle.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die sich als zwischenparteilich ausgibt, tritt für Schöpfung der großen nationalen Konzentration in Führung. Sie will es ein und sagt: Es wäre ein politisches Ereignis von größter Tragweite, wenn es nach vier Jahren und Wirrungen doch noch gelänge, den alten Feldmarschall und den jungen Führer der stürmischen nationalsozialistischen Bewegung zusammenzubringen.

Der bürgerlich-nationale Berliner Lokal-Anzeiger wünscht, daß Hindenburg die Parteien, die für einen Versuch postuleren, die Reichsregierung zu bilden, die unumwandelbare Notwendigkeit stellen, sich raschstens auf ein festes Arbeitsprogramm bindend zu einigen, oder aber ihrerseits den Weg wieder freizugeben für Männer, die entschlossen sind, auf dem mit der Ausschaltung des parlamentarischen Umweises einschlägigen Weg nach ihrem

eine liberale Kreditgewährung.

Wir sind berechtigt und verpflichtet, unsere Kreditpolitik im Innern zu einrichten, daß die Arbeitslosigkeit durch Banken und Notenbanken finanziert wird, natürlich nur bis zu der Grenze, die mit den Erfordernissen einer stabilen Währung vereinbar ist. Im Interesse der deutschen Industrie und Landwirtschaft wird Deutschland mit allen Mitteln bestrebt sein, den Binnenmarkt zu fällen und alles zu vermeiden, was ihn weiter einengen könnte. Daraus ergibt sich, daß eine Politik allgemeiner Preis- und Lohnsenkungen bei der jetzigen Konjunkturlage verfehlt wäre.

„Was wollest du mit dem Dolch? Sprich!“

Frau Budde „in Waffen“ vor der Reichsfinanzlei.
Ein Schmeißergericht in Berlin verurteilt die 38 Jahre alte Ehefrau Frau La Budde wegen unbefugten Führen einer Stichwaffe zu drei Monaten Gefängnis. Frau Budde war am 15. November der Reichsfinanzlei erschienen, wurde aber von einem Wächter festgenommen. In ihrem Besitze fand man einen 29 Zentimeter langen Dolch. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß Frau Budde bereits früher einmal geäußert hat, sie wolle dem Reichsfinanzminister v. Brüning einen Dolch stecken. Nach ihren Aussagen sollte ihr Dolch beim Reichsfinanzminister veranlassen, eine Änderung des Kurzes seiner Politik durchzuführen.

Wie Frankreich die Agrarfrage bekämpft.

Die Unterstufungsmaßnahmen für die Landwirtschaft. Die Ansprache in der französischen Kammer über die Landwirtschaftsfrage ist beendet worden, in deren Verlauf die Regierung eine gemeinsame radikalsozialistische und sozialistische Entschließung annahm, die als Hauptforderung die sofortige Schaffung eines Preisfestsetzungsbüros unter der Kontrolle des Landwirtschaftsministers enthält. Diese Entschließung, die mit dem Vertrauensentwurf für die Regierung verbunden war, wurde von der Kammer mit 377 zu 212 Stimmen angenommen. Die sechs Punkte dieser Entschließung sehen die Stabilisierung der Getreidepreise bis zur nächsten Ernte, die Abschaffung der bisherigen Unterstufungsmaßnahmen für die Landwirtschaft durch den Anlauf des Getreideüberschusses und eine weitgehende Kreditgewährung, die Preisfestsetzung des Brotes in Übereinstimmung mit den Getreidepreisen, die Schaffung eines Preisfestsetzungsbüros unter der Kontrolle des Landwirtschaftsministers und eine Neuauflage der bisherigen Nachverträge der kleinen Bauern vor.

Ein riesiger Autoschieberkonzern entlarvt.

Berliner Kassehausbauer als Aufklärer.
Am 13. August d. J. ist in Stuttgart die Autohaudung G.U.N. als gefühllose Autos beschlagnahm. Nach und nach konnten rund 160 Kraftfahrzeuge aller Art beschlagnahmt werden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige der beschlagnahmten Wagen waren von Grunde auf einer Verleumdung erworben, die ein Rechtsbeistand H. H. H. in Berlin verantwortet hatte. Daran wurde nun der Verhaftete. Er hat eingestanden, außer in Stuttgart auch in Dresden, Plauen, Chemnitz, Magdeburg, Erfurt und Leipzig

versteigert zu haben. Die Verleumdungen wurden mit erschütternden Schuldtiteln des Amtsgerichts Berlin-Mitte

Gewissen weiterzugehen. Der Führer brauchte nicht durchaus v. Papen zu heißen.

In der nationalsozialistischen Presse, so vor allem im Vossischen Beobachter wird die Verurteilung Hilters mit dem Reichsfinanzminister gefordert. Jede neue Zündentzündung verbrände unendliche Kräfte. Keine müsse man Deutschland nationalsozialistisch führen, um zu verhindern, daß es bolschewistisch werde. Entferne man die Gefahr nicht, dann werde Deutschland havor auch durch seine neue „Präsidentenregierung“ gesteuert werden.

Das Interesse der ausländischen Presse an der deutschen Regierungskrise drückt sich in der weitgehenden Wiedergabe von Berichten aus Berlin aus. Die in den Wätern angelegten Mutmaßungen über die künftige Entwicklung und Krisen in der Politik des Papens werden sich der parteipolitischen Einstellung der Zeitungen nach ungefähr mit denen in den deutschen Zeitungen.

In englischen Wätern wird erklärt, die Papen-Regierung habe nichts getan, was gefährlich oder schädlich sein könne, und die Nationalsozialisten und die Zentrumler hätten noch zu beweisen, daß eine allgemeine Koalition der Parteien ebenbüttel leisten könne. Wenn Papen nur der Notwendigkeit eines politischen Bündnisses gehorcht habe, so habe er ihr zum mindesten angemessen gehorcht.

In französischen Zeitungen glaubt man einerseits, daß durch den Regierungswechsel die bisherige außenpolitische Haltung nicht geändert werde, andererseits werden Behauptungen laut, daß ein neues Kabinet Papen nur der Notwendigkeit eines politischen Bündnisses in Genf, besonders in der Abrüstungsfrage, durchzuführen.

Der amerikanischen Presse kommt der Rücktritt der Reichsregierung mehr oder weniger überraschend. Man erzählt u. a., daß der Reichspräsident vielleicht Hindenburg oder Hitler mit der Bildung eines Koalitionskabinetts gegen die Forderung von gewissen Papen nur der Notwendigkeit eines politischen Bündnisses beiden den Auftrag annehmen sollte, so würde Hindenburg auf diese Weise seinen Willen durchsetzen oder aber den Reichstag wieder auflösen und das Kabinet Papen zurückrufen.

und durch Angabe von fingierten Geschäftszahlen und Schuldnern vorgenommen. Es konnte eine Reihe weiterer verfeigter Wagen in Halberstadt, Frankfurt a. d. Oder, u. a. Städte ermittelt werden. Nach Berlin entbande Beamte des Stettin zur Aufklärung dieses ins Riesenhafte gewachsenen Ermittlungsvorganges gegen die zahlreichen Hebler gebildeten Sonderkommissionen haben die „Finanziers“ dieses Unternehmens insidig gemacht. Es handelt sich

um den bekannten Berliner Kassehausbauer

Prof. Dr. Erban
und den Kaufmann Erwin Cohn. Erban ist bereits vor einiger Zeit als Quantitator einer reitenden Berliner Lebensversicherung in Erscheinung getreten. Erban und Cohn sind flüchtig. Erban ist Fischer, Cohn vermutlich polnischer Staatsangehöriger. Erban gehören mehrere Lokale in Berlin, die hauptsächlich von Ringvereinsmitgliedern, denen er nahesteht, besucht werden. Im Zusammenhang mit der Aufklärung dieses Skandalvorganges sind bereits weitere Festnahmen in Berlin erfolgt.

Die Hamburger Paddlerin Müller getreift.

Vor etwa elf Tagen hatte die Hamburger Sportlerin Müller von Calais aus den Versuch unternommen, den Armeestrom mit einem Paddelboot zu durchqueren. Da sie fast über Ablauf vermisst wurde, befürchtete man das Schlimmste. Jetzt wird bekannt, daß der in Dänemark gefundene Hamburger Schiffsbauer, Kapitän V. Müller, die Paddlerin als schwerer Seemann getreift und in Dänemark an Land gesetzt hat. Die Sportlerin hat sich von den Anstrengungen bereits wieder erholt.

Der Völkervertrag gegen das Völkervertragsgebäude.

Basel. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, den ungarischen Staatsangehörigen Dr. Koloman Budai, der am 1. Oktober in Genf aus ungefähr 15 Meter Entfernung mit einer Robert-Pistole gegen die Fassade des Sitzungssaales des Völkervertragsgebäudes geschossen hat, als des Schutzes auszuweisen. Budai hatte keine Tat als Demonstration gegen die ungarischen Behörden, speziell wegen der Verletzungen, die seine Mutter zu erleiden hatte, beabsichtigt. Er ist ungarischer Emigrant.

Denk auch bei Spielgewinnen an die Winterhilfe!

Die kleinen Freuden des Lebens soll man sich trotz härterer Not nicht nehmen lassen. Eine Umwechslung und Unterhaltung braucht der Mensch um so nötiger, je mehr ihm Ängste und Sorgen drücken. Es ist keine verwerfliche Eitelkeit, wenn man in der Familie harmlose Spiele spielt und die Gewinne aufsamelt, um sich dann gemeinsam eine Freude durch einen Ausflug, einen Theaterbesuch usw. zu machen. Auch wenn Männer am Stammtisch ihren Etat spielen oder zum Regeln zusammenkommen und mit den Gewinnen eine gemeinsame Festlichkeit veranstalten wollen, ist ihnen das zu gönnen.

Es ist nicht richtig, die Not, die um uns herum herrscht, als Scherz in eigenen Saats aufzufassen und gegen die Freuden aufkommen zu lassen. Das wäre überheblich und brächte uns nicht weiter. Aber wenn wir sammeln, um für uns etwas zu tun, d. h. um über das Notwendige hinaus uns etwas zu leisten, so dürfen wir auch die Not, die draußen herrscht, nicht vergessen. Uns wird sicher wohl sein, wenn wir von dem Vergnügen, das wir uns aus den Spielgewinnen gemacht haben, den Völkervertrag etwas abgeben. Die Winterhilfe ist die richtige Stelle dafür. Es bedarf sicherlich nur dieser Anregung, um alle, die noch haben, zu veranlassen, bei der Ausschüttung der Spielgewinne in diesem Winter einen Teil der Gewinne der Winterhilfe zuzuwenden, wenn nicht überhaupt eine große Zahl der Spieler in der Umänderung der Not durch Spielgewinne eine innere Verpflichtung erblicken sollte.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichst.

Carl Quehl jr. und Frau
Margarethe, geb. Rauch

Annaburg, den 17. Novbr. 1932.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche sofort zu vermieten.

Gustav Wille, Betgehr. 16.

**Eintrittsblocks
Garderobenblocks**
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Die Gewerkschaften im Kampf gegen Wirtschaftskrise, Notverordnung und Lohnraub.

Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr im „Bürgergarten“

Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Nedner: Kollege Lehmann, Magdeburg, Gauleiter des Fabrikarbeiterverbandes, Mitglied des Preussischen Landtags.

Gewerkschaftscollegen und Kolleginnen! Erhebt euch! Holt Euch Aufklärung!
Ertausauschuss des A. D. G. B., Annaburg. Angehörige Verbände: Fabrikarbeiter-Verband, Landarbeiter-Verband, Metallarbeiter-Verband, Holzarbeiter-Verband, Bauergewerksbund, Zimmerer-Verband, Eisenbahner-Verband.

Gasthof zur Weintraube!

Zur Kirmes

heute, Sonnabend, den 19. Novbr.
ladet freundlichst ein
Herm. Kase.

Für die lange Winterzeit, —
Meissner's Wecker dienstbereit!

Wecker, Küchen- und Wanduhren
empfiehlt

Robert Meißner, Annaburg,
Spezialist f. Armband- u. feine Herrenuhren
Mittelstrasse 28

Reparaturen werden sauber und preiswert bei pünktlichster Bedienung erledigt.

Dem gute Arbeit soll meine
Reklame sein!

Für Damen und Kinder!

Schlüpfer, Prinzkröde,
mit angeraumtem Futter
Herren-, Damen- und Kinder-
Hemden, sowie sämtl. Normal-
Unterzeuge

Barchent-Bettlaken u. Schlafdecken
Herren-, Damen- und Kinder-
Sportwesten
Knaben-Strickanzüge

Gerne meine bekannten

B. S. B.-Damenstrümpfe

Seb. Schimmeyer.

1933

Torgauer Kreis-Kalender
Köhler's Deutscher Kalender
Köhler's Flotten-Kalender
sind erschienen und zu beziehen durch

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Moderne
Herren-Anzüge

Neben meinem gut sortierten Lager in fertiger Herrenkleidung — Mäntel, Anzüge, Joppen, Hosen — biete ich Ihnen eine sehr reichhaltige Stoffkollektion. Sie können sich aus dieser einen modernen Stoff auswählen, den ich Ihnen dann unter Verwendung bester Zutaten **nach Maß** anfertigen lasse. —

Auf Wunsch mit Anprobe!

Emil Bortfeld

Was Sie täglich gebrauchen?

Leibwäsche

für Damen, Herren und Kinder

in modernen Maßarten

Größte Preiswürdigkeit — Größte Auswahl

Nischwäsche
Handtücher

Nur
Qualitäts-
Ware!

Bettwäsche
Lafschentücher

Carl Quehl

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schroth für die trostreichen Worte, sowie seinen wertigen Kameraden der A. D. G. B. für das ehrenvolle Geleit. Dank auch jenem Chef für alle Mühe und herzliche Anteilnahme.

Annaburg, den 17. Novbr. 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Paul Hienisch.

Sämtliche Bedarfs-Artikel
für den

Fortbildungsschulunterricht

wie: Zeichenunterlagen, Zeichenblätter, Tagebücher, kariert und liniert, Schreibblöcke mit 24 Blatt, Doppelhefter, Din-Formet, mit dopp. Zunge

sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Empfehle:

Ia. Viehlebtran-Emulsion
Viehlebtran, rein
Fischtran
phosphorj. Futterfalk
kohlenj. Futterfalk

billigt nur in der

Adler-Drogerie, Inh.: G. Schön
Annaburg, Torgauer Straße 36.

Hand-Leiterwagen

in allen Größen zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Kinder-Nährmittel

Nestle und Aulse's Kindermehl, Condensierte Milch, Safermehl, Safersfäden, Opel-Nährwiebel, Milchzucker, Kaffler Safers-Katao, Kalzan, Lebertran-Emulsion empfiehlt

Drogerie und Photo-Haus Otto Schwarze,
Torgauer Straße 12.

Die eleganten Damen-Mäntel

finden Sie in meiner Spezial-Mantel-Abteilung in großer Auswahl, in neuesten Modellen und wie bekannt zu den billigsten Preisen!

Nur Sonntag, den 20. November

Besichtigen Sie bitte Sonntag, den 20. November meine Sonder-Ausstellung!

Nur Sonntag, den 20. November

Elegante Herren-Garderobe

Maß-Erfolg, garantiert auf Rohhaar gearbeitet, zu den billigsten Preisen

Sonder-Angebot in Lindener Samt

neue Druckmuster 2,95 M. Wasch-Samt in neuen Mustern und verschiedenen Preislagen

Wollstoffe: Sammer Schlag — Pfeifschaut — Crep-Stoff

Große Auswahl in Tritotagen und Wollwaren

Ernst Beschke, Alderstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten!

Stets frisch!

Schnupftabak

Echt Bayerisch-Brand
„Schmalzlerfranz“
und „Goldfarb“, sowie
Kautabak

empfiehlt
Louis Hofmann.

Empfehle in Ia Qualität
zu billigsten Preisen:

Maschinen-
Motoren-
Zentrifugen-
Fahrrad-
Fußboden-
Violoncell-
Mop- und
Brenn-
Stausser-, Wagen- u.
Leberfette
Fischtran
Bohnerwachs losje und
in Packungen
Möbel-Politur

J. Köhlig's Nachf.
Inh.: Martha Müller
Mühlenttr. 40.

Scheuertücher

in guter Qualität zu verschiedenen Preislagen.

J. G. Fritzsche.

Raucher gib acht!

Cigarren, Cigarillos in den Preislagen:

3 \$ 5 \$ 6 \$ 8 \$ 10 \$ 15 \$ usw.

bietet in unvergleichbarer Qualität das anerkannte

Fachgeschäft

Louis Hofmann, Torgauer Str. 20

Sämtliche Cigarettten und Rauchtabake! Rabatte!

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

**Nähmaschinen
Fahrräder**

Wringmaschinen

Radio-Apparate

Sprechapparate

Schallplatten

Taschenlampen

Batterien

Akku-Ladestation

sowie alle Ersatzteile finden Sie in größter Auswahl und jeder Preislage bei mir.

Herm. Meyer sen., Torgauer
Straße 7

Erstes Fachgeschäft am Platze

Preise enorm billig!

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Nah und Fern

Ein Optimist will mit 650 Mark die Bank von Zoppot sprengen. Der Kaufmann Alois Zimmer hat ein System erfunden, mit dessen Hilfe die Banken von Monte Carlo und Zoppot geknackt werden sollten.

Ein Staatsförster im Walde erschossen aufgefunden. Der 48jährige verheiratete Staatsförster Peter aus Riemau (Kreis Zschillen) wurde im Walde tot aufgefunden.

Opfussfälle in Düren. In Düren sind mehrere Fälle von Opfuss vorgekommen. Einzelne Erkrankungen erfolgten vor einiger Zeit in der Seil- und Wollwarenfabrik; einige Fälle sind tödlich verlaufen.

Die Preussische goldene Staatsmedaille für Gerhart Hauptmann. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, Gerhart Hauptmann die Goldene Staatsmedaille zu verleihen.

Ann Johnson zum Flügel London-Kapstadt gestarrt. Die englische Fliegerin Ann Johnson, bekannt unter ihrem Mädchennamen Ann Johnson, startete zu einem Flügel von London nach Kapstadt.

Explosion in einer englischen Kohlengrube. Auf einer Kohlengrube in Wigan (West-England) ereignete sich eine Explosion. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Überfall auf einen Kohlenzug. In der Nähe von Peirtau in Polen wurde von Arbeitern ein Überfall auf einen Kohlenzug verübt. Der Postkutschmann, der den Zug begleitete, machte von seiner Waffe Gebrauch.

Flucht aus der Verbrecherkolonie Cayenne. Nach einer Meldung aus St. Martin de Re ist es 15 Strafgefangenen gelungen, aus der französischen Verbrecherkolonie Cayenne zu entfliehen.

Ein argentinischer Oberleutnant unter Betrugsverdacht. Die argentinische Regierung läßt vor den französischen Gerichten den argentinischen Oberleutnant Verri belangen.

Bermischte Nachrichten.

In den letzten acht Tagen hat die Technische Nothilfe, wie von ihr mitgeteilt wird, wieder eine ganze Anzahl Freiwilliger Arbeitsdienstmänner in den Kriegsdienst eingezogen.

Der Verwaltungsrat der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Paris hat die Verlängerung des Anleihen der BIZ, an dem der Reichsbank gegebenen Kredit von 90 Millionen Dollar für weitere drei Monate beschlossen.

Zuisburg. Der Duisburger Polizei ist es gelungen, die seit langem gesuchten Verbrecher Zehrfen, Behold und Gump zu verhaften. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß sich Zehrfen mit seinen Komplizen in Duisburg-Nordfeld in der Gegend aufhielt.

Der Brandstifter von Widenwies verhaftet. Josef, der schwachsinnlige Karl Richter, der das Kinderheim Widenwies in Brand gesetzt und dadurch den Tod von zwölf Personen verursacht hat, konnte in Ostia am Rührer See verhaftet werden.

Nierenunterfaltungen bei der russischen Post. Moskau. Wie amtlich gemeldet wird, ist eine Nierenunterfaltung bei der postamtlichen Post aufgetreten. Es wurde festgestellt, daß nicht weniger als sieben Millionen Rubel, die auf verschiedenen Postkonten zur Überweisung eingebracht worden waren, in falschen Bestimmungen nicht zur Auszahlung gelangt sind.

Verheerende Wirkungen der Zuluinvasionskatastrophe in Japan. Tokio. Vom japanischen Innenministerium wird mitgeteilt, daß in Tokio selbst durch die Zuluinvasionskatastrophe sechs, und in den Provinzen 23 Personen getötet worden sind.

Berlin. Der kommissarische preussische Minister des Innern hat in einem Rundbrief mit Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit, die sich in den letzten Monaten verschiedentlich ergeben haben, allen Beamten des Vollzugsdienstes der staatlichen und der kommunalen Polizei verboten, Uniformen einer politischen Partei oder eines politischen Verbandes zu tragen.

Sahnis. Ein Berliner Schüler, der 17 Jahre alte Oberprimaer Herbert Kaufmann aus Berlin, hat auf Äugen Selbstmord verübt. Mit einer Strafbefehle ließ sich Kaufmann bis zur Zubehörung fahren.

Revolution in Nordböhmen. Hunderte von Toten. London. In Nordböhmen ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben mehrere Städte erobert. Bei einem schweren Gefecht der Aufständischen mit den Landesarmeen wurden mehrere hundert Soldaten getötet.

Japanisches Bombenflugzeug abgeflammt. Drei Tote. Tokio. Bei den Übungen der japanischen Armee bei Ostia ist ein Bombenflugzeug abgeflammt. Drei Insassen wurden getötet.

Berlins Gerhart-Hauptmann-Ehrungen.

Die Feier im Staatlichen Schauspielhaus. — Überreichung der Goldenen Staatsmedaille.

Im Staatlichen Schauspielhaus zu Berlin fand anläßlich des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann eine würdige Feier statt, zu der zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Behörden, des Diplomatischen Korps, Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie erschienen waren.

Reichsminister Dr. Bracht hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er dem Jubilar zunächst die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg übermittelte.

Die Feier ihres 70. Geburtstages fällt in eine Zeit eigenartiger politischer Konstellation. Es faunte die Frage auf, ob hier in den Räumen des preussischen Staatlichen Schauspielhauses ein Zeichen besagt sei, den Staat zu repräsentieren, der hierher eingeladen hat, um dem großen Dichter des deutschen Volkes zu ehren.

Der Gedanke, den die preussische Staatsregierung über die Verleihung der Goldenen Staatsmedaille gefaßt hat, steht mit der Entscheidung, die die Kommissare des Reiches schon vor längerer Zeit getroffen haben, im Einklang.

Dr. Bracht teilte dann als Kommissar des Reiches für das Land Preußen mit, daß die preussische Staatsregierung den Grundhof zu einer Zeit in unangenehmer Lage, aus deren Erträgen jährlich ein oder einige deutsche Schriftsteller, insbesondere der jüngeren Generation, ein Stipendium erhalten sollen.

„Gerhart-Hauptmann-Stiftung“ tragen. Hierzu überreichte Dr. Bracht dem Jubilar die Goldene Staatsmedaille, die bisher erst einmal, nämlich am Max Liebermann, verliehen worden ist.

Welt und Wissen. Der Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld. Vor hundert Jahren, am 18. November 1832, wurde in Selångfors der Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld geboren.

Heimgelunden

Roman von M. Blant-Gismann.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Wütend starrte sie ihren Gatten an, ergriff abermals die Mastenstütze, verließ das Zimmer und warf mit hartem Schlag die Tür hinter sich zu.

„Ach zu viel können wir ihr die Freude! Sie liebt nun einmal eine ruhige, lärmlose Stille mehr als die Stille ihres Heims.“

„Wie soll das alles enden?“ Malten wandte sich ab, aber seine große stoffliche Gestalt sank ganz in sich zusammen, als könnte er die schwere Last nicht mehr tragen.

„Ich weiß es nicht — es wird ein schwerer, bitterer Kampf sein.“

„Wieder fühlte Hoff, wie sich ihr Stolz mühselig aufzuprengte, doch ehe sie Kraft fand, zu Herward Malten zu eilen, hatte dieser das Zimmer verlassen.“

„Da schien es Hoff hellig, als drehte sich plötzlich der Raum in einem tollen Kreise um sie her.“

„Sie lehnte sich haltend an den Türrahmen und schloß die Augen.“

„Ein schwerliches Jucken lief um ihren Mund und verzweifelt schloß sie auf.“

„Sie sind krank — beide schwer krank. Wenn ich ihnen doch helfen könnte! Wenn ich nur noch zur rechten Zeit gekommen wäre!“

Hoffs Kopf war tief auf die Brust gesenkt, als sie über die Diele ging, um sich nach dem Fremdenzimmer zu begeben.

„Sie lehnte sich allein zu sein, um ihre erregten Gedanken beruhigen zu können.“

„Warum hatte sie den Brief der Schwester nicht durchgesehen? Warum war sie hierhergejeht und hatte erkennen müssen, daß in diesem Haus das Glück nicht wohnte?“

„Und nun sah dieses in Wirklichkeit ganz anders aus.“

„Wenn sie auch jünger war als Brigitta, so wollte sie diese doch an ihre Pflichten mahnen.“

„Aber kaum hatte Hoff die Treppe erreicht, die nach dem oberen Stockwerk führte, da erteilte Herward Malten ihr nach, sagte beschwörend ihre Hände und tief: „Verprügeln Sie mich, Hoff, meiner Schwester nicht von unserer Unternehmung zu wehren! Seien Sie noch nicht!“

„Gerade heute müßte ich Sie auf den Ernst der Lage aufmerksam machen, Herward.“

„Ich verpöndere Sie dir, Herward.“

„Sie ahnte nicht, wie schwer es ihr werden sollte, dies Versprechen zu halten.“

„Als sie in ihrem Zimmer ankam, wo sie hoffte, einige Zeit allein sein zu können, um ihre erregten Gedanken zu beruhigen, wartete Brigitta bereits auf sie.“

„Sie eilte auf die Schwester zu, zog diese tiefer ins Zimmer und rief erregt: „Wellest du das seine Erholung, Brigitta? Er ist sicherlich mit Arbeit und Sorgen überlastet.“

„Jeder Untern...mer hat Sorgen, aber die gehören in den Betrieb und nicht in das Heim.“

„Wenn Sie ihn nun aber bis hierher verfolgen, Brigitta? Wenn er sich nun danach setzt, daß du ihm einen Teil davon abnehmen und ihm die Last tragen hilfst?“

„Brigitta schüttelte sich, als hätte sie eine kalte Dusche erhalten.“

„Derrrr! Davor besitze mich der Himmel! Ich habe doch nicht den reichen Herward Malten getrahet, um mich um seine Geschäfte zu kümmern! Dazu hat er seine Angestellten.“

„Es kann dein Ernst nicht sein, Hoff, daß du heute an dem höchsten Kernmalstreifen nicht teilnehmen willst! Du hast dich von Herward beeinflussen lassen, weil du mehrschuldig keine Lust hat, mitzugehen.“

„Ich es aber nicht etwas Verliches, in allem die Kameradin des Mannes zu sein, Brigitta? Ich denke es mir so schön, wenn der Mann mit allen seinen Sorgen zu seiner Gattin kommt, um sich von ihr die Falten aus der Stirne streichen zu lassen, um bei ihr Ruhe und Frieden zu suchen und zu finden und bei ihr alles Häßliche zu vergeßen, was ihm der Tag gebracht hat, sich aber zugleich neue Kraft für den Kampf ums tägliche Leben zu holen?“

(Fortsetzung folgt.)

Das fidele Gefängnis.

Ein Sträfling geht im Anzug des Amtsmanns auf Raub aus.

Im das "fidele Gefängnis" in der Straußens Operette "Die Fledermaus" wird man erinnert, wenn man nachfolgende urfamiöse Geschichte liest:

Im Gefängnis zu Berlin in Mecklenburg hatte der Arbeiter Eichhorn eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. Da er sich mühsam aufzurichte, gestattete man ihm, tagsüber in einer zum Gefängnis gehörenden Scheune zu arbeiten. Diese Verfügung benutzte Eichhorn, um sich allmählich einen Nachschlüssel zum Gefängnis zu verschaffen und zweitens bei Nacht auf Raub auszugehen. Eines Nachts brach er beim Herrn Amtmann von Penzin ein, nach Wäpde und Anzüge, von den besten Anzügen des Amtsmanns an und ging dann als "Gerichtsperson" direkt in das Amtsgericht, wo er der Penziner Polizei gehörige Waffen an sich nahm. Mit noch anderen Gefangenen betrat er sich darauf, immer im Anzug und mit den Polizeiwaffen, als Straßenzug, indem er friedlichen Bürgern ihre Uhren abknöpfte, um sie feiner Brand zu überbringen. Durch den Betrug eines Wirtstancens ist schließlich diese ganze heilige Geschichte ans Licht gekommen, und der angehende Eichhorn muß nun in die nächsten Jahre ins Zuchthaus. Aber trotzdem ist die ganze Sache schon oherrettbar!

Verhängnisvolle Explosion in einer Zementfabrik

In dem an der bayerisch-österreichischen Grenze gelegenen Tiroler Städtchen Wils erfolgte in der Zementfabrik Schreier u. Co. eine starke Explosion in einem Zementofen. Der Mittelhelfer der Fabrik, Obergeringieur Kommerzienrat Rudolf Fischer, und vier Arbeiter erlitten durch den Funkenregen und die glühende Zementmasse schwere Verwundungen. Kommerzienrat Fischer ist bereits im Krankenhaus liegen geblieben. Ein weiterer Schwebverletzte liegt im Sterben. Die Mutter Fischers, die telegraphisch herbeigerufen wurde, erlitt kurz nach ihrem Eintreffen in Frankfurt einen Schlaganfall und liegt nun ebenfalls schwerkrank im Krankenhaus daneben.

Sund-Ecke

Sonntag, den 20. November (Totenfeier):

Deutsche Welle 1635.
6:15: Rundfunk. * 6:35: Hamburger Hofkonzert. * 8:00: Für den Landwirt. Aus der Fachpresse. * 8:10: Die deutsche Landdruckerei. Wirtschaftlicher Rückgang und Aussichts. * 8:35: Mithras der Woche. * 8:55: Wagnereier. Anfall: Gedächtnislauf des Berliner Dom. * 10:05: Wettervorhersage. * 11:00: Nicolaus liest "Die Macht des Toten". * 11:30 aus Leipzig: Reichsfeier: Bach-Kantate zum Totenfest. * 12:00: H. W. Keller liest eigene Dichtungen. * 12:30: Aus dem Memorandum des Reichstages: Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkriegs. Referat vom Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegessteuerner u. Kriegesinvaliden. * 13:30: Die deutsche Innenpolitik. * 14:00: Eine Heile zu den Kriegstaten der Fronten. * 15:30: Ritter Schirmer-Dom: Dreihundert Jahre. * 15:45: Dresdenkonzert. * 17:15: Zur Erinnerung an Gerhard Wagner. * 17:30: Ritter Schirmer-Dom: C. F. W. Hoffmann. * 18:30: Der Todesgedanke bei Novalis. * 19:00: Der Toten Tanz. Spiel nach mittelalterlichen Texten. * 19:30: Not und Hilfe im Frankensland. * 20:10 aus Köln: Totenfeier vom Westwall. * 22:10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Stichtag: 22. November.

Stichtag: 22. November. * 14:45: Ein schöner Traum. Erzählung von F. Fischer. Sprecher: E. Kordzella. * 15:00: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsvereins. * 15:10: Dipl.-Gartenbauingenieur, Wimper u. Morthe-Lands-Beile. Was muß die Hausfrau von Obst und Gemüse wissen? * 16:00: Admittationskonzert. Dresdener Philharmonie. Dir.: G. Richter. * 18:00: H. W. Keller: Lebendige Sprachlehre in der Volksschule. * 18:30: Jahrauf den deutschen Dichtung. Prof. Dr. G. Karg: Kreuzkriegsroman. * 18:50: Die Entdeckung Christi. Prof. Dr. G. Karg: Sams. * 19:00: Eva Hügel u. D. Hebel: Die Schriftstellerin. * 19:30: S. F. Wund liest eigene Balladen. * 20:00: "Menschen" von Wagner. Musikal. Leit.: Generalintendant. A. Köster.

Heimgefunden

Roman von W. Plant-Cismann.

o. Fortsetzung. Nachdruck verboten
Brietta lachte.
„Herward hat keine Sorgen. Er ist nur ein Schwärmer, der immer irgendein Unheil mittert; aber ich glaube ihm nicht, denn seine Angst ist nichts als Geiz; er kann sich noch immer nicht daran gewöhnen, daß jetzt im Haushalt größere Summen verbraucht werden als früher. Neben mir nicht mehr davon! Ich habe längst gelernt, keine Lammeln nicht mehr ernt zu nehmen.“
Und dann begann Brietta so eifrig von dem bevorstehenden Ball zu erzählen, daß Hoff keine Gelegenheit mehr fand, über die Willkür der Schwester zu sprechen.
Da sich später Besuch anmeldete, so blieben die beiden Schwestern nicht mehr allein und Hoff wagte nicht, Brietta noch einmal zu bitten, der Redoute fernzubleiben.
Als sie dann in dem festlich beleuchteten Opernhaus saß und dem bunten Treiben zusah, erliefen ihr dieses wie ein schwerer, mühsamer Traum.
Und doch hatte sie ein leises Rästel um den Mund, um niemand zu zeigen, wie mund und wie ihr ums Herz war. Es schien ja, als hätten alle die Menschen in diesem festlichen Saal seine Sorgen, seinen Kummer.
So oft aber Hoff in das fidele Gesicht Herward Malens schaute, wachten sich ihre Lippen zu einem.
Sie hätte seine Hand ergreifen mögen, um ihm mit heimzulen — fort aus diesem lauten Lärm und Treiben — fort aus der Nähe dieser übermühten Menschen.
Doch viele Freunde und Bekannte des Hauses Malen kamen in die Loge und ließen sich Hoff vorstellen; viele kamen in ein einen Tanz, so daß Hoff aus einem Arm in dem andern hin.
Aber sie hätte keine Frage daran, sie schaute oft mit bangen Blicken nach der Loge, wo sie Herward allein sitzen sah, denn auch Brietta war viel umhändert und gab sich mit unauslassender Luft den Freunden des Festes hin.

richten. * 13:30: Wetter- und Tagesnachrichten, Wetterstand. * 14:00: Schallplatten. * 14:55: Berliner Börse. * 15:00: Landwirtschaftliche Berichte. * Gegen 19:00: Die Kunststoffe mit und ohne Stimme zum Ende. * Nach 22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * Anschließend: Tanz- oder Unterhaltungsprogramm bis 24:00 (außer Dienstag).
Deutsche Welle 1635 mit geringen Unterschieden wie vorstehend. * 6:30: Rundfunk. * 6:50: Wagnereier. * 10:00, 13:35: Wagnereier. * 11:00, 22:45: Zeitlicher Seewetterbericht. * 12:55: Wagnereier. * 13:30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 18:55: Kurzbericht des Reichsboten Dienstes.

Montag, den 21. November:

Deutsche Welle 1635.
9:30: Menschen in Not. * 10:10: Geschichte als Dichtung. * 15:00: Kinderstunde. Was ihr wollt! * 15:45: Der wahre Prinzip der Berufslehre. * 16:30: Admittationskonzert Berlin. * 17:30: Deutsche Kulturpolitik im Ausland. * 18:00: Wagnereier mit unidirekten Partnern. * 18:30: Charakter und * 19:25: Wagnereier. * 19:40: Zeitdienst. * 20:00: Deutsche Hausmusik. * 21:30 aus Stuttgart: Schwäbische Volksüberlieferung mit Vortragsmusik.

Dienstag, den 22. November:

Deutsche Welle 1635.
10:10: 25 Minuten Wagnereier. * 11:30: Wie muß der Landwirt Markt u. Preisberichte lesen? * 12:05: Kranz für fortgeschrittene Schüler. * 15:00: Kinder erzählen Geschichten für Kinder. * 15:45: Rundfunk. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17:30: Wandlungen der deutschen Sprache im letzten Jahrhundert. * 18:00: Der Laie vor dem Mikrophon. * 18:30: Überwindung der Erde und die Weltkarte. * 19:00: Einheitskonzert für Fortgeschrittene. * 19:30: Wagnereier. * 19:40: Zeitdienst. * 20:00: Aus der St. Bonifatius-Kirche zu Berlin. * 20:30: Unterhaltungsconcert.

Mitteldeutscher Rundfunk

Sonntag, 20. November (Totenfeier).
7:00: S. v. Westphalen: Große Kantate. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: Otto Dr. Neubert. * 8:00: Kammerkonzert. Dr. H. Weis: Versöhnung der Landwirte. * 8:30: Orchesterkonzert auf d. Silbermannorgel. Dr. G. Georgan-Kirche in Nötha. * 9:00: Wagnereier: Schiller Tod. * 10:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 10:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 11:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 11:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 12:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 12:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 13:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 13:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 14:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 14:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 15:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 15:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 16:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 16:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 17:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 17:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 18:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 18:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 19:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 19:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 20:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 20:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 21:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 21:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 22:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 22:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 23:00: Wagnereier: Die vier Genossen. * 23:30: Wagnereier: Die vier Genossen. * 24:00: Wagnereier: Die vier Genossen.

Wenn Du nur noch zuhause wüßtest...

Miele Elektro-Waschmaschine

Mielewerke A.G. Gütersloh Westf.

Erste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Städtchen, Knabenchor d. Helmoltshöhe, Leipzig. Leit.: W. Feil. * 9:30: Mithras-Zotengeboten. Prof. Dr. Sauer: Folge mitteldeutscher Totenfeier. * 10:45: Mithras zum Totenfest. * 11:15: Mithras zum Totenfest. * 11:30: Mithras zum Totenfest. * 11:45: Mithras zum Totenfest. * 12:00: Mithras zum Totenfest. * 12:15: Mithras zum Totenfest. * 12:30: Mithras zum Totenfest. * 12:45: Mithras zum Totenfest. * 13:00: Mithras zum Totenfest. * 13:15: Mithras zum Totenfest. * 13:30: Mithras zum Totenfest. * 13:45: Mithras zum Totenfest. * 14:00: Mithras zum Totenfest. * 14:15: Mithras zum Totenfest. * 14:30: Mithras zum Totenfest. * 14:45: Mithras zum Totenfest. * 15:00: Mithras zum Totenfest. * 15:15: Mithras zum Totenfest. * 15:30: Mithras zum Totenfest. * 15:45: Mithras zum Totenfest. * 16:00: Mithras zum Totenfest. * 16:15: Mithras zum Totenfest. * 16:30: Mithras zum Totenfest. * 16:45: Mithras zum Totenfest. * 17:00: Mithras zum Totenfest. * 17:15: Mithras zum Totenfest. * 17:30: Mithras zum Totenfest. * 17:45: Mithras zum Totenfest. * 18:00: Mithras zum Totenfest. * 18:15: Mithras zum Totenfest. * 18:30: Mithras zum Totenfest. * 18:45: Mithras zum Totenfest. * 19:00: Mithras zum Totenfest. * 19:15: Mithras zum Totenfest. * 19:30: Mithras zum Totenfest. * 19:45: Mithras zum Totenfest. * 20:00: Mithras zum Totenfest. * 20:15: Mithras zum Totenfest. * 20:30: Mithras zum Totenfest. * 20:45: Mithras zum Totenfest. * 21:00: Mithras zum Totenfest. * 21:15: Mithras zum Totenfest. * 21:30: Mithras zum Totenfest. * 21:45: Mithras zum Totenfest. * 22:00: Mithras zum Totenfest. * 22:15: Mithras zum Totenfest. * 22:30: Mithras zum Totenfest. * 22:45: Mithras zum Totenfest. * 23:00: Mithras zum Totenfest. * 23:15: Mithras zum Totenfest. * 23:30: Mithras zum Totenfest. * 23:45: Mithras zum Totenfest. * 24:00: Mithras zum Totenfest.

Stichtag: 22. November.

Stichtag: 22. November. * 10:15: Mithras zum Totenfest. * 10:30: Mithras zum Totenfest. * 10:45: Mithras zum Totenfest. * 11:00: Mithras zum Totenfest. * 11:15: Mithras zum Totenfest. * 11:30: Mithras zum Totenfest. * 11:45: Mithras zum Totenfest. * 12:00: Mithras zum Totenfest. * 12:15: Mithras zum Totenfest. * 12:30: Mithras zum Totenfest. * 12:45: Mithras zum Totenfest. * 13:00: Mithras zum Totenfest. * 13:15: Mithras zum Totenfest. * 13:30: Mithras zum Totenfest. * 13:45: Mithras zum Totenfest. * 14:00: Mithras zum Totenfest. * 14:15: Mithras zum Totenfest. * 14:30: Mithras zum Totenfest. * 14:45: Mithras zum Totenfest. * 15:00: Mithras zum Totenfest. * 15:15: Mithras zum Totenfest. * 15:30: Mithras zum Totenfest. * 15:45: Mithras zum Totenfest. * 16:00: Mithras zum Totenfest. * 16:15: Mithras zum Totenfest. * 16:30: Mithras zum Totenfest. * 16:45: Mithras zum Totenfest. * 17:00: Mithras zum Totenfest. * 17:15: Mithras zum Totenfest. * 17:30: Mithras zum Totenfest. * 17:45: Mithras zum Totenfest. * 18:00: Mithras zum Totenfest. * 18:15: Mithras zum Totenfest. * 18:30: Mithras zum Totenfest. * 18:45: Mithras zum Totenfest. * 19:00: Mithras zum Totenfest. * 19:15: Mithras zum Totenfest. * 19:30: Mithras zum Totenfest. * 19:45: Mithras zum Totenfest. * 20:00: Mithras zum Totenfest. * 20:15: Mithras zum Totenfest. * 20:30: Mithras zum Totenfest. * 20:45: Mithras zum Totenfest. * 21:00: Mithras zum Totenfest. * 21:15: Mithras zum Totenfest. * 21:30: Mithras zum Totenfest. * 21:45: Mithras zum Totenfest. * 22:00: Mithras zum Totenfest. * 22:15: Mithras zum Totenfest. * 22:30: Mithras zum Totenfest. * 22:45: Mithras zum Totenfest. * 23:00: Mithras zum Totenfest. * 23:15: Mithras zum Totenfest. * 23:30: Mithras zum Totenfest. * 23:45: Mithras zum Totenfest. * 24:00: Mithras zum Totenfest.

Stichtag: 22. November.

Stichtag: 22. November. * 10:15: Mithras zum Totenfest. * 10:30: Mithras zum Totenfest. * 10:45: Mithras zum Totenfest. * 11:00: Mithras zum Totenfest. * 11:15: Mithras zum Totenfest. * 11:30: Mithras zum Totenfest. * 11:45: Mithras zum Totenfest. * 12:00: Mithras zum Totenfest. * 12:15: Mithras zum Totenfest. * 12:30: Mithras zum Totenfest. * 12:45: Mithras zum Totenfest. * 13:00: Mithras zum Totenfest. * 13:15: Mithras zum Totenfest. * 13:30: Mithras zum Totenfest. * 13:45: Mithras zum Totenfest. * 14:00: Mithras zum Totenfest. * 14:15: Mithras zum Totenfest. * 14:30: Mithras zum Totenfest. * 14:45: Mithras zum Totenfest. * 15:00: Mithras zum Totenfest. * 15:15: Mithras zum Totenfest. * 15:30: Mithras zum Totenfest. * 15:45: Mithras zum Totenfest. * 16:00: Mithras zum Totenfest. * 16:15: Mithras zum Totenfest. * 16:30: Mithras zum Totenfest. * 16:45: Mithras zum Totenfest. * 17:00: Mithras zum Totenfest. * 17:15: Mithras zum Totenfest. * 17:30: Mithras zum Totenfest. * 17:45: Mithras zum Totenfest. * 18:00: Mithras zum Totenfest. * 18:15: Mithras zum Totenfest. * 18:30: Mithras zum Totenfest. * 18:45: Mithras zum Totenfest. * 19:00: Mithras zum Totenfest. * 19:15: Mithras zum Totenfest. * 19:30: Mithras zum Totenfest. * 19:45: Mithras zum Totenfest. * 20:00: Mithras zum Totenfest. * 20:15: Mithras zum Totenfest. * 20:30: Mithras zum Totenfest. * 20:45: Mithras zum Totenfest. * 21:00: Mithras zum Totenfest. * 21:15: Mithras zum Totenfest. * 21:30: Mithras zum Totenfest. * 21:45: Mithras zum Totenfest. * 22:00: Mithras zum Totenfest. * 22:15: Mithras zum Totenfest. * 22:30: Mithras zum Totenfest. * 22:45: Mithras zum Totenfest. * 23:00: Mithras zum Totenfest. * 23:15: Mithras zum Totenfest. * 23:30: Mithras zum Totenfest. * 23:45: Mithras zum Totenfest. * 24:00: Mithras zum Totenfest.

Stichtag: 22. November.

Stichtag: 22. November. * 10:15: Mithras zum Totenfest. * 10:30: Mithras zum Totenfest. * 10:45: Mithras zum Totenfest. * 11:00: Mithras zum Totenfest. * 11:15: Mithras zum Totenfest. * 11:30: Mithras zum Totenfest. * 11:45: Mithras zum Totenfest. * 12:00: Mithras zum Totenfest. * 12:15: Mithras zum Totenfest. * 12:30: Mithras zum Totenfest. * 12:45: Mithras zum Totenfest. * 13:00: Mithras zum Totenfest. * 13:15: Mithras zum Totenfest. * 13:30: Mithras zum Totenfest. * 13:45: Mithras zum Totenfest. * 14:00: Mithras zum Totenfest. * 14:15: Mithras zum Totenfest. * 14:30: Mithras zum Totenfest. * 14:45: Mithras zum Totenfest. * 15:00: Mithras zum Totenfest. * 15:15: Mithras zum Totenfest. * 15:30: Mithras zum Totenfest. * 15:45: Mithras zum Totenfest. * 16:00: Mithras zum Totenfest. * 16:15: Mithras zum Totenfest. * 16:30: Mithras zum Totenfest. * 16:45: Mithras zum Totenfest. * 17:00: Mithras zum Totenfest. * 17:15: Mithras zum Totenfest. * 17:30: Mithras zum Totenfest. * 17:45: Mithras zum Totenfest. * 18:00: Mithras zum Totenfest. * 18:15: Mithras zum Totenfest. * 18:30: Mithras zum Totenfest. * 18:45: Mithras zum Totenfest. * 19:00: Mithras zum Totenfest. * 19:15: Mithras zum Totenfest. * 19:30: Mithras zum Totenfest. * 19:45: Mithras zum Totenfest. * 20:00: Mithras zum Totenfest. * 20:15: Mithras zum Totenfest. * 20:30: Mithras zum Totenfest. * 20:45: Mithras zum Totenfest. * 21:00: Mithras zum Totenfest. * 21:15: Mithras zum Totenfest. * 21:30: Mithras zum Totenfest. * 21:45: Mithras zum Totenfest. * 22:00: Mithras zum Totenfest. * 22:15: Mithras zum Totenfest. * 22:30: Mithras zum Totenfest. * 22:45: Mithras zum Totenfest. * 23:00: Mithras zum Totenfest. * 23:15: Mithras zum Totenfest. * 23:30: Mithras zum Totenfest. * 23:45: Mithras zum Totenfest. * 24:00: Mithras zum Totenfest.

Stichtag: 22. November.

Stichtag: 22. November. * 10:15: Mithras zum Totenfest. * 10:30: Mithras zum Totenfest. * 10:45: Mithras zum Totenfest. * 11:00: Mithras zum Totenfest. * 11:15: Mithras zum Totenfest. * 11:30: Mithras zum Totenfest. * 11:45: Mithras zum Totenfest. * 12:00: Mithras zum Totenfest. * 12:15: Mithras zum Totenfest. * 12:30: Mithras zum Totenfest. * 12:45: Mithras zum Totenfest. * 13:00: Mithras zum Totenfest. * 13:15: Mithras zum Totenfest. * 13:30: Mithras zum Totenfest. * 13:45: Mithras zum Totenfest. * 14:00: Mithras zum Totenfest. * 14:15: Mithras zum Totenfest. * 14:30: Mithras zum Totenfest. * 14:45: Mithras zum Totenfest. * 15:00: Mithras zum Totenfest. * 15:15: Mithras zum Totenfest. * 15:30: Mithras zum Totenfest. * 15:45: Mithras zum Totenfest. * 16:00: Mithras zum Totenfest. * 16:15: Mithras zum Totenfest. * 16:30: Mithras zum Totenfest. * 16:45: Mithras zum Totenfest. * 17:00: Mithras zum Totenfest. * 17:15: Mithras zum Totenfest. * 17:30: Mithras zum Totenfest. * 17:45: Mithras zum Totenfest. * 18:00: Mithras zum Totenfest. * 18:15: Mithras zum Totenfest. * 18:30: Mithras zum Totenfest. * 18:45: Mithras zum Totenfest. * 19:00: Mithras zum Totenfest. * 19:15: Mithras zum Totenfest. * 19:30: Mithras zum Totenfest. * 19:45: Mithras zum Totenfest. * 20:00: Mithras zum Totenfest. * 20:15: Mithras zum Totenfest. * 20:30: Mithras zum Totenfest. * 20:45: Mithras zum Totenfest. * 21:00: Mithras zum Totenfest. * 21:15: Mithras zum Totenfest. * 21:30: Mithras zum Totenfest. * 21:45: Mithras zum Totenfest. * 22:00: Mithras zum Totenfest. * 22:15: Mithras zum Totenfest. * 22:30: Mithras zum Totenfest. * 22:45: Mithras zum Totenfest. * 23:00: Mithras zum Totenfest. * 23:15: Mithras zum Totenfest. * 23:30: Mithras zum Totenfest. * 23:45: Mithras zum Totenfest. * 24:00: Mithras zum Totenfest.

Schluss der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.

Größere Inserate erbiten jedoch schon tags vorher

bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Über sich zu schließen.

Wohin verirrten sich ihre Gedanken?

Hier an der Seite Herward's war der Fleck ihrer Schwärmer.

Hierher gehörte Brietta!

Und der Herr?

Er wanderte ihren Noths Augen umher und mit einem Male

starrte er sie an. Sie sah sich hastig über die Stirn;

er hoffte zu träumen — aber das Bild blieb.

Dort unten, wo von der Bühne her über den Parkett-

planken der Tanzboden aufgebaut stand, fand Brietta in

einem Kreis von Bewunderern, die sich alle um die Günst

der schönen Frau bemühten.

Und ihre Augen trübten und lachten.

Herward Malten war der Richtung von Noths Blicken

gefolgt. Auch er sah Brietta, sah, wie alle wetteiferten,

einen Tanz von ihr zu erhalten.

Da umspannte Herward Malten's Hand das dünne Glas,

so daß es zerbrach.

Dabei murmelte er:

„So mir noch unter einem Stern zu stehen. Bald

ist die ganze Herrlichkeit zu Ende. Dann wird sich

niemand mehr um ihre Günst bemühen, dann werden neue

Sterne aufstehen, wie aber gehen zurunde. Ach, das

Noth, trinke! Heute ist heil! So trinke doch! Nur dann

kannst du vergessen und davon träumen — trinken und ver-

gessen.“

Wieder sah Noth beständend beide Hände.

Sie vermochte kein Wort zu sprechen; die Augen standen

ihre voll Tränen und sie schaute flehend Herward an.

Wieder leerte dieser das volle Glas; doch als es auf

den Tisch zurücksetzte, da schaute er Noth an, als sähe er sie

heute zum erstenmal. Dabei flüsterte er:

„Wie schön du bist, Noth! Hast ist es mir, als lebst du

wirklich das Nautendleben, dessen Bild du trägst! Wie ein

Mädchen bist du zu uns gekommen. Doch kennst du auch

ein krankes Herz, dessen Kammern mit dir beben, gesund zu

werden, wie der Glodenäcker, der dich durch dich Genesung

findet? Hast du eine Zauberin?“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Gedächtnis unserer Toten

Stärker als der Tod!

Wenn das große Sterben durch Feld und Wald geht, wenn die Blätter fallen und die kalten Winde mit ihren nackten Zweigen wie verzweifelt hineingreifen in den Novembernebel — an diesem Tage ist das Totenfest, das Fest, an dem wir unserer Vorfahren gedenken.

Wir treten an ihre Gräber und wir treten in Gedanken wider an ihre Sterbebetten, wir durchleben noch einmal den Schmerz ihres Leidens und Scheiterns. Was es sagt uns dieses Gedenken heute? Das hängt davon ab, wie wir zum Tode selber stehen. Ist er uns bloß eine Naturordnung, ein Hinwischen und Vergessen, wie bei Blättern und Bäumen, also rein naturhaft, dann hat das Gedenken an die Toten nur etwas Schmerzliches und hilft selbst bei jenem edelm Schmerz im letzten Sinne doch unfruchtbar und niederdrückend. Denn dann heißt es nur: Vorbei, verloren, ab!

Ganz anders ist der Gedächtnisstag, wenn wir uns über das bloß Naturliche gerade dem Tode gegenüber erheben zum Christlichen, wie es so unergleichlich hart ausgesprochen worden ist in dem Worte des Paulus: *Leben wir, dann leben wir in dem Herrn, sterben wir, so sterben wir in dem Herrn.* Darin liegt etwas, was gleichzeitig über den Tod hinaus deutet. Auf dieser Grundlage sind uns unsere Lieben nicht mehr verloren; da steht unter ihrem Leben und Sterben nicht mehr das Wort „Aus“, sondern über ihrem Leben und Sterben steht das Wort: „Vater“. Gewiß, auch wir sehen ihren Leichnam mit seinen gegliederten Gliedern heute bewußt vor uns, den summen Ablauf, die letzten Atemzüge. Aber wir wissen, das ist die Sülle gewesen. Mehr nicht. Wir sind aus diesen Augen nicht von ihnen her angesehen, aus diesem Mund von innen her angesprochen, was durch diese füllenden Sülle einst von innen her für uns gewirkt und gearbeitet, uns geliebt und getreulich hat, das ist nicht vergangen, das hat diese enge Hülle verlassen und ist befreit von ihren Schranken, hinausgegangen zum Vater. So wird in dem Tod das Leben, und wir gedenken der Toten als derer, die in Gott leben und mit denen wir in dem Herrn verbunden sind, über ihren und auch über unseren Tod hinaus. Das ist Trost in diesen Tagen, aber es ist nicht bloß Trost, es ist auch eine sehr ernste Mahnung, darin, die Mahnung nämlich, daß wir nun auch dem Herrn leben sollen, wie die wir noch hier auf der Erde sind. Niemand kann im Herrn sterben, der nicht zuvor in ihm gelebt hat. Und gerade das Gedächtnis an unsere Lieben, das wir heute feiern, mahnt uns zu der ersten Frage: *Wie bin ich zu ihnen einst gewesen? Sade ich auch an ihnen gekündigt? Sade ich nicht auch an ihrem Sarge mitgeweiht? Was ich diese Fragen ernsthaft in vollem Ernst vorsetzt hat, der kommt nicht wieder los von dem unerbittlichen Gefühl der Verantwortung, das aus dem Schuldbewußtsein feiert, und dem wird das Wort: „Mein Leben gehört dem Herrn!“ zu einem Dienst der steten Liebe an denen, in deren Mitte uns eben dieser Herr hingelegt hat, dem wir bereitwillig verantwortlich sein werden für die Art, in der wir mit unserem Liebsten und Nächsten umgegangen sind.*

Heut blühen Blumen auf den stillen Gräbern,
Aus ihrem Hauch lauchtest wohl und rot,
Kauft auch mit seinen edelstehenden Blüten
Im Grast und Grab der kalte Winterdort.
Es liegt noch einmal in den grauen Tagen,
Aus denen längst des Sommers Glanz verweht,
Da nur ein weiches, stillverhallendes Klagen
Durch wurde, leibzerbärmtes Seelen geht.

Heut schmückt die Stube all die stillen Wände
Und drückt im Geste manns weise Hand,
Sucht aber leibzerbärmtes Erdental
Im Sternental der Schlußzeit gold'nes Rand,
Nicht Grab und Tod trennt lieberwunde Seelen,
Es führen Brüder aber Raum und Zeit,
Was einst geschieden, darf sich nun vernähmen
Im hehren Sternenglanz der Weihnacht.

Es blühen Blumen heut auf jedem Grabe,
Aus Froh und Schnee dringt Frühlingssprach' herüber,
Der Glaube wandelt still am Pfingstergabe,
Aus Erdennacht und Stob zum Licht empör,
Es strahlt selbst in den dunkelsten der Zeiten
Der Hoffnung leuchtendüber Morgenrot,
Und machtvoll klingt es durch des Weltalls Metten,
Dah' Liebe fächer ist als Grab und Tod!

Arno Jehring.

Die schlicht-schöne Hochzeitsfeier kam im Monate des Glücks danach. Sie war wie ein Schmetterling, von Vergnügen zu Vergnügen flatternd, auf dem Wege in Konzerten, Mäulen und im Theater. Und er wurde immer erfrischer, verjünglicher. Das war der erste, der den Anfang machte, die Erfüllung ihrer Wünsche mit einem Gelingen in schwingendem Gemüde.

Aber eines Tages, als sie das Kommen ihres Kindes schon ahnten, war er zu ihr getreten mit großen Papierrollen in der Hand. Gertrud, hier sind Zeichnungen für den Kirchenbau in Dresden. Viel hängt für mich von dem Erfolg ab. Du kannst malen, hast Farben- und Formentun. Wollen wir zusammen noch einmal beraten? Vielleicht, daß deine Zeichnungen manchen helfen, was mit ersten Menschen entging. Sie hatte gelacht. „Um Gott, Otto, was verzehe ich von den Dingen! Ich mag von den Zeichen und Bogen nun einmal nichts hören.“ Und dann schmeichelnd: „Sag doch die dummen Zeichnungen selbst, was mit ersten Menschen entging.“ Sie hatte gelacht. „Um Gott, Otto, was verzehe ich von den Dingen! Ich mag von den Zeichen und Bogen nun einmal nichts hören.“ Und dann schmeichelnd: „Sag doch die dummen Zeichnungen selbst, was mit ersten Menschen entging.“

Voll schweren Gemütes hatte er sich ergehen. „Es darf dessen nicht, Gertrud. Ich bitte eben die Rolle des Verzeihenden vergänglich. Es soll nie wieder vorkommen.“ Dann war die Tür zugewiesen. Sie aber hatte weiter gelacht und war gegangen.

Die Enttöndung war gewachsen. Weisheiten hatte nichts verwehrt. Als im Mai das Kind kam. Da schien die erste Nacht volle Vergnügen eingedrungen zu sein. Er wollte die kleine Kleinkind nennen, nach seiner verstorbenen Mutter. Sie bestand auf Gertrud. „So heisse ich, so soll mein Kind wieder heißen. In ihm will ich weiterleben. Vor Gertrud.“ Und die kleine bekam den Namen, aber das Kind entlich und seine schimmernde Spur blieb.

Das Kind war Gertrud Lens' alles. Sie verzog Mann und Ehe über dem kleinen Wesen. Er litt unsäglich. Sie sah es nicht. Ihre Wege gingen nebeneinander, das Ziel war nicht mehr das gleiche. Die ersten Schritte waren getrennt.

Er galt als der stille, ernste Diener, sie als ein helteres Sonnenkind und glückseligere Mutter.

Zwei Jahre war klein-Gertrud alt. Die Vogelweisheitern sang ihr, stimmten im Hause. Sie ließ am Tage auf Schritt und Tritt der Mutter nach. Aber wenn der Vater heimkam, glitt sie in einer festlichen schünen Kleidchen zu ihm und lehnte sich in seinen Schoß wie ein süßes, weiches Blumenblatt. Das waren dem Mame Minuten, die ihn mit dem Leben verführten. Jedesmal ging die junge Frau hinaus, ersichtlich, voll ständiger Gedanken.

Einmal war die Kleine heimlich in des Vaters Zimmer gelaufen und hatte sich über die großen Hochbänke auf dem Pflast gemacht. Mit Wuscheln und Stoffe. Gerade lag sie an, die Zeichnungen zu zerlegen, als beide Eltern ins Zimmer traten. Gertrud wollte die Kleine rufen, er stellte sie mit zwingender Ruhe zurück auf den Stuhl. „Dort Gertrud Papas Bilder bemalen und zerlegen.“ Dabei lie das? Sie schüttelte den Kopf und lachte. Da gab er ihr, auf beide Graden einen nachdenklichen Schlag. Da verzog sie das Mäulchen und freckte die Arme aus: „Mama! Mama!“ Das war zwei Mal für sie. Er hatte ihren Absicht geschlagen. Sie zog das Kind vom Stuhl auf. Du, du, mit deinen bunten Papierseilen. Damit hast du mein Leben verdirrt, darum hast ich keinen Mann mehr, darum schlägst du mein unschuldiges Kind. Soll das auch schon wissen, was Zeichnungen sind? Keine nicht, mein armes, süßes Wippen.“

Gertrud, ein Klang voll tiefen Wehs. Sie wollte nichts hören und schlug die Tür zu. Vor dem Fortgang hob er das Kind auf: „Was hat Papa gemacht? Sie sah ihn mit sonnen-gedehnten Augen an. „Papa, Tuscheln lieb, so lieb, Tuscheln nicht wieder in deinem Zimmer an. Ich will nicht mit deinem Namen. Die Frau am Fenster warnte sich um und ging hinaus in heißer Scham.

Zeden zur Hölle. Sie sprachen nicht miteinander, sahen sich nicht an. Er arbeitete sich in die Nacht hinein und schlief in seinem Zimmer. Ihre Liebe, einst so stark und tief, schien gestorben für immer. Er machte zuerst dem unwiderrlichen Zustande ein Ende.

Wie vor drei Jahren, so sah ihn heute die einsame Frau wieder stehen. Hörte den jähren Klang der tiefen Männerstimme, dem sie trotzig entließ. Gertrud Vater und Mutter konnte ich nicht. Liebe gab mir das Leben meist. Mit dir zusammen erschoffe ich ein großes Glück zu finden. Aber du weidest mich, um nicht zu sagen, du hästest mich. Ich will dich nicht mehr quälen. Herz mit dem Kinde auf einige Monate zu deinen Eltern! Vielleicht, daß die Trennung und wieder versöhnt. Komme zurück, wenn du meinst... mein Haus ist für euch immer offen.“

So ging zu ihren Eltern. Die Kleine wurde ihr Leben. Sie betete das Kind an. Ihre Liebe verlor jedes Maß menschlicher Maßstäblichkeit. Da kam ich und gerium der Tod. Die kleine Gertrud starb an Diphterie. Ihr letztes Wort war: „Mutt, komm ich nun zum Vater?“ Das hatte sie dem Wahn-sinn nachgebracht, verfolge sie noch heute. — Professoreu schickten sie fort. Sie läßt die Arme vom Kreuz und ging weiter. U. brach Mindergräber. Und die Eltern mußten sich auch trösten. Die Eltern Eine Welle heißen Gefühls flutete über sie hin. Noch lebte Otto! In Hamburg. Sie wollte den Toten nicht so schnell, im Moment sie mit Otto, vergiß! Ich will in trag die unsagbare Schuld! Immer fester wurde der Voratz. Ranaliam ging sie noch einmal zurück. Ein dankbarer Franz lag zwischen den weißen Wätern. In sorgsamem Schauen sah sie darauf nieder. Er hat hier gewesen! Wie ein Erlösungszeichen. Sie sah den Mann. Lieber Gräbern ist Hoffnung! —

Vor dem Tod wankten nicht ein Augenblick stehen. Ihr Blut glitt zu der abwärts stehenden Gestalt eines Kindes. Er hob die Augen. „Dio! Ein Blut, aus Freude und Schmerz geboren. Schwindel erfasste sie; da legte sich ein Arm um ihre Schulter. „Gertrud!“ Er zog sie mit fort. „Ich las in der Zeitung, daß Gertrud starb; aber ich wollte nicht schreiben. Du bist mit mir geblieben.“ Sie sah sich auch am Grabe.

Vor dem Tod wankten nicht ein Augenblick stehen. Ihr Blut glitt zu der abwärts stehenden Gestalt eines Kindes. Er hob die Augen. „Dio! Ein Blut, aus Freude und Schmerz geboren. Schwindel erfasste sie; da legte sich ein Arm um ihre Schulter. „Gertrud!“ Er zog sie mit fort. „Ich las in der Zeitung, daß Gertrud starb; aber ich wollte nicht schreiben. Du bist mit mir geblieben.“ Sie sah sich auch am Grabe.

Vor dem Tod wankten nicht ein Augenblick stehen. Ihr Blut glitt zu der abwärts stehenden Gestalt eines Kindes. Er hob die Augen. „Dio! Ein Blut, aus Freude und Schmerz geboren. Schwindel erfasste sie; da legte sich ein Arm um ihre Schulter. „Gertrud!“ Er zog sie mit fort. „Ich las in der Zeitung, daß Gertrud starb; aber ich wollte nicht schreiben. Du bist mit mir geblieben.“ Sie sah sich auch am Grabe.

Wenn Seelchen scheiden...

Es stand schilfem mit der kalten Daut, sehr schilfem! Der Arzt hatte es der Mutter ab, aus jarter Müdigkeit nicht gefast, aber in seinen mühseligen Augen hatte es ge-
lefen.
Was das Mädel des Kindes hatte so gar nichts Verbisches mehr als eine heimliche Vertäulung lag's auf dem kleinsten Gesichtchen, um das sich die blonden Locken frauften und bogen, wie keine, hüpfende Wellen süßen Goldes.
„Goldseelchen“ hießen sie sie immer genannt, ging es der Mutter durch den Sinn, und durch ihren Körper lief ein weiches Schändchen. Weinen durfte sie ja nicht, wie soll sie sich der Tränen war. Sie mußte fast sein um das Kindes willen, daß in den paar Jahren immer nur Sonnenheißeln im Mutter-
arm gelächelt. Das sollte es ungerührt mitnehmen. Nachher konnte das Mutterherz weinen, wenn die stillen Wochen und Monate kamen, wo sie einsam war.
Das Kind lag meistens still und unbeweglich. Wie tot. Nur in den großen, weiten Augen blinnte noch das feine, zarte Ge-
schehen. Das war eine kleine Wärdensdame! Der wurde viel der Mutter frisch darum wie ein süßes, inbrünstiges Gebet. Auf den kleinen Lippen lag ein Weis, das das feine, helle Kinder-
stimmchen flüchtete. Darum lang es so feine, denn früher war das gleiche, höchste, höchste Wärdensdame, als hätte jeder Acker dieht befehlender gefanden. Von dem schinen Purpur war dabei immer etwas in das Stimmchen gekommen und hatte ihm so viel sprühendes Feuer gegeben! Und die Augen der Menschen stigten auf, die den kleinen Wärdeln begegneten.
Das Herz der Mutter blutete, wie sie daran dachte. Das sollte nun alles vorbei sein, alles?
Vergo bewachte sich das harte erlosene Mädchen. Ein paar Worte schälchen flüchtend über die Lippen:
„Mutt, möcht' Wärdens haben — Wärdens!“
Und nun ein in Wärme schwangen, froren sie nicht mehr, sondern hüpfen und springen, wie ausgelassene Kinderhüpfen auf der Frühlingsschnee.
Und in der Muttersee flangen sie jetzt wie kleine Glöckchen. So muhten die Glöckchen im Waldespaare woßl läuten beim Wohlstehen in seligen, weichen Sonnenanstrahl.
Und in der Muttersee schälte fort und ließ Blumen hosen, ganz feine, zarte Wärdensdame. Die Blumen hosen und Glöckchen und Herzen — weiße und blaue und rote. Eine ganze Wärdens.
Die Kinderfinger griffen jart hinein in die bunte Fülle und steckten ein paar Wärdens in die weißblassen Saarbüden, daß sie wieder in lauter Wärdensdame gefanden.
Dann breitete Dorden müde ihr Köpfchen dem Mutter zu und schloste:
„Schöne Wärdens — kleine Wärdens...“
Wärdens schälte vertiert — überdrehlich schön und in den Augen fand ein großes Schilf, als gingen die Gedanken des Seelchens weit, weit von ihm weg, in ein süßes Wärdensdame, und je weiser sie sich entfiemen, um so östlicher erstickten das Schilfchen.
Die Mutter sah mit aufgesteuten Händen da. Sie bezwang nun tausendfeln Male ihr aufstrebendes Herz und zog sich durch zu der Erde, ihr Kind zu geleiten Schritt für Schritt den funtblühenden Wärdensdame. Und wußte bel dem Wärdensdame gefandte Himmelklänge ging wo dieser tagenden Wärdensdame Mutter ein heiliges Wechten, in dem das Seelchen friedlich und ungeföhrt sich aus dem Leben schlich. Wärdensdame und lächelnd fand es im Himmelstort.
Der Wärdensdame über dem weite still feine Mutter, auf deren Lippen sein Lebensdame warmabgebend vertieft, wie das frühwollende Schilfmal eines zarten, feinen Wärdensdame.

Ueber Gräbern ist Hoffnung...

In der Stadt läuten die Kirchenglocken mit erstem Mahnen. Die stille Novemberluft trägt den vollen Klang herüber zum Friedhof, wo die Toten schlafen in ewiger Ruhe. Grab schneigt sich an Grab, ein weiter Gassen, Blumen-geschmückt leuchten die Hügel, als sei für einen Tag der Frühling eingesetzt.

Tiefe Stille ringsum. Tausend finden Menschen die letzte Stille ihrer Lieben. Eine milde Reue über allem. Die Toten reden zu den Lebenden: „Zeit weiter, eh es spät...“ Eine eigene Sprache, voller Wehmut und Ernst. Auch zu dem jungen Weibe, das ein Kindergrab mit weichen Blütenzweigen schmückt. Ihr Witz halet an dem kleinen Warmwörtchen, ohne Tröst, unerschö.

Hier schließt Gertrud Lenz geb. 21. Mai... Im Alter von 5 Jahren Ueber Gräbern ist Hoffnung!

Welche Hoffnung? Ihre Eltern ließen die Worte schreiben. In ihr ist Glaube, Verbe, Goffen tot. Sie hat alles verloren: Jugend, Gatten, Kind. „O Gott, bist wir doch einer!“ In aufwendendem Schlußgen unklammer ist das Kreuz. Als sprängen Tiere in ihrem Zimmer an ihm mit Gowiort ver- schloffen getrieben. so quillt die Erinnerung. Sie durchlebt noch einmal die letzten freien Jahre.

Wieder hebt der junge Wärdens fort zu ihm mit den ersten, zwingenden Augen. Wie hat sie ihn lieb gehabt, Tag um Tag mehr, bis zu jener Stunde, da er ihre hülfen Finger in seine großen warmen Hände nahm und fragte: „Gertrud, vertraust du mit? Wollen wir das Leben zusammen wandern?“ Welde selige Trauszeit war gefolgt. Er hatte ihr von seinen Plänen und Entwürfen gesprochen — großen, ersten Dingen. Sie hatte sie gelacht, ihn gelacht, die er adieit mit der Bitte, teilzu- nehmen an seiner Arbeit.

Differenzen zwischen Reich und Preußen

Notverordnung statt Verständigung.

Ein Erlass des Reichspräsidenten.

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 hat der Reichspräsident in einem Erlass, der gleichzeitig an den Reichsminister in seiner Eigenschaft als Reichskommissar gegangen ist und der in einem besonderen Begleitförmchen dem preussischen Ministerpräsidenten Braun zugehellt wurde, durch Notverordnung eine Regelung für die Zuständigkeiten in Preußen getroffen.

In dem Brief an Braun weist der Reichspräsident darauf hin, daß es einer Wiedererlangung des preussischen Ministerpräsidenten in sein Amt nicht bedürftig sei.

Das Leipziger Urteil im Preussischen Landtag.

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Preussischen Landtags, die auf Donnerstag, den 24. November, anberaumt ist, enthält als Hauptpunkt die Mitteilung des preussischen Ministerpräsidenten über das Urteil des Staatsgerichtshofes, verbunden mit zahlreichen dazu eingegangenen Anträgen verschiedener Fraktionen, über die eine gemeinsame Beratung stattfinden soll.

Die Vollziehung des Reichsrats.

Die Entschliessung des Verfassungsausschusses gebilligt.

Der Reichsrat stimmte in einer Vollziehung der von seinem Verfassungsausschuss am 12. d. M. gefassten Entschliessung zur Frage des grundsätzlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern zu.

Die Entschliessung vertrat bekanntlich die Auffassung, daß die Maßnahmen des Reiches vom 20. und 30. Oktober dieses Jahres über die Einsetzung von Reichsministern ohne Geschäftsbereich weit hinausgingen, über diejenigen Maßnahmen, die auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli getroffen worden seien.

Einmütige Zustimmung ohne besondere Abstimmung fand derjenige Teil der Entschliessung des Verfassungsausschusses, der angesichts der großen Bedeutung der Reichsreform an die Reichsregierung das bringende Ersuchen richtete, unter Vermeidung überflüssiger Maßnahmen und einer überleitenden Behandlung die Länder bei der Gestaltung der Entwürfe rechtzeitig maßgebend zu beteiligen.

einmal erklärt, daß die Reichsregierung bereit sei, dem im zweiten Teil der Entschliessung vorgebrachten Verlangen stattzugeben und im übrigen auch mit den Vertretern der preussischen Provinzen in dieser Angelegenheit in Fühlung zu treten und zu bleiben.

Der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns gab der Erwartung der preussischen Staatsregierung Ausdruck, daß an Stelle „ungehinder und gewaltloser Experimente“, wie sie zur Zeit in Preußen angestellt würden, eine organische Form des Verhältnisses des Reich und Ländern auf dem obersten verfassungsmäßigen Wege erfolge.

Englands Vorstoß in der Abrüstungsfrage

Für Wiederherstellung des deutschen Rechtes

Große Rede des englischen Außenministers in Genf.

Der englische Außenminister Simon hielt in einer öffentlichen Sonder Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz seine seit Tagen mit größter Spannung erwartete große Rede über die neue Auffassung der englischen Regierung zu den Grundproblemen der Abrüstungsfrage.

Die englische Regierung habe im Gegensatz zu den französischen Vorschlägen nicht die Absicht, einen neuen Plan vorzulegen, der mit dem französischen Plan konkurrieren könnte.

Der Grundgedanke der Gleichberechtigung verlangt, daß Deutschland in Zukunft ermächtigt wird, Kriegsschiffe von dem gleichen Typus zu bauen, wie er endgültig jetzt von den großen Flottenmächten angenommen werden wird.

Die englische Regierung erklärt sich bereit, die Kreuzer in Zukunft auf einen Typus von 7000 Tonnen mit sechs Zollgeschützen zu begrenzen, der den gegenwärtig Deutschland erlaubten Kreuzern entspricht.

Die englische Regierung besteht auf der Abschaffung der Unterseeboote als dem besten Mittel zur Sicherung der Abrüstung und des Friedens.

Herr von Gontard wieder im Bullerjahn-Prozess.

Er befreit jede Vereinigungsmittel gegen Bullerjahn. In der Donnerstagsverhandlung des Wiederannahmeverfahrens gegen Bullerjahn war der Zeuge von Gontard nicht erschienen.

die Frage der Entschädigung besprochen. Man hat behauptet, daß von Gontard selbst ein Interesse daran gehabt habe, daß jemand das Landesvertrates überführt werde, weil aus dieser Tatsache heraus eine Entschädigung für seine Werke fällig gewesen wäre.

stehende Verordnung wie die vom 20. Juli trotz der Entschliessung des Staatsgerichtshofes noch immer unverändert im Reichsgesetzblatt stehenbleibe.

Die heute ergangene neue Verordnung, so schloß Brauns, wird nach Rücksicht der preussischen Staatsregierung der Entschliessung des Staatsgerichtshofes nicht gerecht und schafft eine weitere Verschärfung der Lage.

Burgfrieden bis zum 2. Januar 1933.

Die Geltungsdauer der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November, die bis zum 19. November befristet war, ist durch Verordnung des Reichspräsidenten bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert worden.

Die schweren Tantis müssen noch bis zu einer genau festzusetzenden Grenze verboten werden, dagegen sind leichte Tantis

zugelassen, da diese zum Schutz gegen Maschinenabwehrangriffe unverzichtbar sind.

Der Vertrag von Versailles verbietet Deutschland Geschütze über ein Höchstkaliber von 105 Millimeter.

Die englische Regierung schlägt daher vor, daß die Geschütze sämtlicher Mächte auf einen derartigen einheitlichen Typus zurückgeführt werden.

Sofortige Herabsetzung der Luftstrafungen der Großmächte auf den Stand der Luftstrafungen Englands. Derartige Herabsetzung um 33 Prozent der Luftstrafungen sämtlicher Mächte einschließlich Großbritannien.

In Erwartung der Prüfung dieser Vorschläge an denen Deutschland teilnehmen muß, hält es die englische Regierung für vernünftig, daß Deutschland bis dahin sich der Fortsetzung einer militärischen und Flottenluftfahrt enthält.

Der englische Außenminister erklärte zum Schluß, daß die englische Regierung den Vorschlag einer

ständigen Kontrollkommission des Völkerbundes annehme und daß in Zukunft sämtliche Staaten in gleicher Weise der Kontrolle der Rüstungen unterworfen werden müßten.

Polens Anschlag auf den Danziger Gulden

Stürmische Protestkundgebungen in der Freien Stadt.

In Danzig fand eine große Volkskundgebung statt, in der in stürmischer Weise die Empörung der Bevölkerung über die von Polen am 1. Dezember d. J. beabsichtigte Einführung der Lotz-Jahlung bei den Danziger Geschäften zum Ausdruck kam.

Deutscher Hochschüler tödlich abgehört.

Ansbrunn. Eine Gruppe deutscher Hochschüler unternahm eine Tour ins Solleitengebiet bei Ansbrunn.

Kristall glitzert in tausend Lichtern



Porzellan schimmert perlengleich - pflegen Sie beides immer mit (MI) Niemals zuvor zeigten Ihre Obstschalen, Vasen, Aufsätze, Bowlen und farbiges Kunstglas ein solches Feuer, ein solch schillerndes Kleid. Heimkultur für wenige Pfennige durch das unvergleichliche (MI).

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (MI) für eine normale Aufwuschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen. Spülen. Reinigen für Geschir und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Abstellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zustellungsorten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einsch. Umlagesteuer. Schwerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 139.

Sonnabend, den 19. November 1932.

35. Jahrg.

v. Papen zurückgetreten

Reichspräsident v. Hindenburg nahm völlig überraschend am Donnerstag um 18.30 Uhr nach dem Vortrag des Reichskanzlers das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts von Papen an.

Das Ueberrassigungsmoment ist in erster Linie darin zu sehen, daß Reichspräsident v. Hindenburg noch am Donnerstag vormittag die Regierung ersuchen ließ, keinen formellen Rücktrittsbeschluß zu fassen. Das ist auch nicht geschehen. Reichspräsident v. Hindenburg versicherte das Kabinett weiter seines vollen Vertrauens. Der Vortrag des Kanzlers war aber darauf abgestellt, daß lediglich der formelle Rücktritt der Reichsregierung dem Reichspräsidenten die Entscheidungsfreiheit geben könne, deren er für die Parteiführerverhandlungen der nächsten Tage bedürfte.

Antisch wird mitgeteilt:

Der Reichstagsler erklärte am Donnerstag dem Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die er im Auftrage des Reichspräsidenten mit den Parteiführern zur Erzielung einer möglichst breiten nationalen Konzentration gepflogen hat. Während die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei auf dem Standpunkt stehen, daß sie jede solche Konzentration begünstigen, die die Arbeit der Reichsregierung zu erleichtern in der Lage sein würde, hat der Führer des Zentrums der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ihm Führung und Zusammenfassung des gegenwärtigen Kabinetts nicht geeignet erseheine, den Zusammenschluß dieser Kräfte sicherzustellen. Die SPD hat den Wunsch des Kanzlers zu einer Unterhaltung über die Mitarbeit in einer nationalen Volksgemeinschaft abgelehnt. Die KPD hat mitgeteilt, daß sie nur unter gewissen Vorbedingungen zu schriftlichen Verhandlungen bereit sei, wobei sie es von vornherein ablehnt, das von der Reichsregierung in Angriff genommene politische und wirtschaftliche Programm zu unterstützen.

In dieser Lage glaube die Reichsregierung, die unter Einsatz aller Kräfte versucht hat, den ihr vom Reichspräsidenten am 1. Juni erteilten Auftrag auszuführen, im besten wasserdinglichen Interesse zu handeln, wenn sie ihn in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegt. Sie handelt dabei — ohne den Grundfakt autoritärer Staatsführung preiszugeben — nach dem von ihr schon vielfach ausgesprochenen Prinzip, daß Rückstufen auf Personen in dieser so ersten Stunde keinen Raum haben können. Sie wünscht, dem Reichspräsidenten den Weg völlig frei zu machen, damit er die Autorität seines Amtes die Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte herbeiführen möge, die allein den Weg der deutschen Zukunft sichern kann.

Der Reichspräsident nahm den Rücktritt der Reichsregierung entgegen und beauftragte das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte.

Die Stellung der Regierung Papen.

In der Öffentlichkeit wird vielfach die Frage erörtert, welche politisch-parlamentarische Stellung die Reichsregierung Papen nach ihrer Demission hat. Hierzu ist zu sagen, daß das Kabinett von Papen als geschäftsführendes Kabinett nicht durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages zu fällen ist. Es hat trotzdem alle Vollmachten, die ihm bisher zur Verfügung standen, einschließlich der Gegenseichnung von Rechtsverordnungen durch den Reichstagsler.

Die Gesamtdemission des Kabinetts bedeutet auch den Rücktritt von Dr. Bracht und Dr. Bopp in ihrer Eigenschaft als Reichsminister ohne Portefeuille. Sie haben aber auch an den Aufträgen des geschäftsführenden Kabinetts teil. Der Rücktritt des Kabinetts bedeutet nicht etwa eine Änderung in den Aufgaben Papens als Reichskommissar für Preußen.

Nach dem Rücktritt der Reichsregierung

Die Parteiführer bei Hindenburg

Zunächst Eugen Bern, Kaas und Dingeldey. — Hitler und Schüller nach Berlin gebeten.

Die Entscheidung über die weitere Entwicklung der innenpolitischen Verhältnisse ist nach dem Rücktritt des Kabinetts von Papen nunmehr in die Hände des Reichspräsidenten und der führenden Parteiführer übergegangen, deren Aufgabe es sein wird, einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden. Von zentraler Stelle wird zur Erläuterung der kommenden Ereignisse darauf hingewiesen, daß es sowohl im Interesse der Sache als auch im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft liege, wenn dieser Zwischenzustand, der zur Zeit besteht, nicht allzu lange andauere.

Der Reichspräsident hat zunächst eine Anzahl Parteiführer zu sich gebeten, um mit ihnen in den nächsten Tagen Einzelbesprechungen abhalten zu können. Diese Besprechungen sollen aber noch keine endgültigen Charakter haben. Sie dienen dem Zweck, den Reichspräsidenten über die Auffassung der Parteiführer zu unterrichten.

Reichspräsident von Hindenburg legt Wert darauf, daß die eingeladenen Parteiführer nach Abschluß der Besprechungen zunächst in Berlin bleiben, um auch untereinander Beratung zu nehmen, damit sie in der nächsten Woche dem Reichspräsidenten bestimmte Vorschläge machen können, die nicht nur die Personenfrage umfassen sollen, sondern vor allem Dinge, auch das wirtschaftliche und politische Programm, das nach Ansicht der Parteiführer durchzuführen wäre.

Aber den Inhalt der Einzelbesprechungen wird, wie von zentraler Stelle erklärt wird, zunächst nichts bekanntgegeben werden. Die an den Verhandlungen teilnehmenden Seiten werden ebenfalls gebeten, nichts mitzuteilen, bis ein Ergebnis vorliegt. In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß die oben bezeichneten Besprechungen etwa 14 bis 16 Tage dauern werden.

Die Sozialdemokratie hat sich anfangs ihres Rücktritts nicht zu werden.

Sollte trotz des dritten Anlaufes dieses Reichstages nicht zu werden.

Der Empfang

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Empfang der Parteiführer über die politische Lage und die Wirt nationalen Volkspartei folgte der Vorsitzende Dr. Kaas, und der Dr. Dingeldey. Der Bayerischen Volkspartei der Führer der Nationalen Volkspartei entgegen.

Hitler hat die Einladung, die der Reichspräsident an ihn hat gelangen lassen, telegraphisch angenommen. Er ist bereits am Freitagmorgen in einem Sonderflugzeug in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Straßer, Fried, Dietrich, Sauffhangel, Bründer und Bornmann. Hitler wird offenbar noch vor seinem Empfang durch den Reichspräsidenten einige Besprechungen mit Vertrauensleuten in Berlin abhalten.

Der Reichspräsident wird in den Besprechungen vor allem den Wunsch äußern, die Auffassung der Parteiführer zur Lage und über die Möglichkeit der Bildung einer nationalen Konzentration kennenzulernen.

Aufträge zur Kabinettsbildung werden in den ersten Besprechungen von dem Reichspräsidenten nicht erteilt werden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Reichspräsident eine Personlichkeit mit der Führung der weiteren Verhandlungen beauftragt; jedenfalls geht vorläufig die Pflicht des Reichspräsidenten dahin, die fünf Parteiführer zu bitten, sich gemeinsam an den Verhandlungen zu beteiligen und sich über die Möglichkeiten einer nationalen Konzentration auszusprechen.

Im übrigen wird über die Empfänge beim Reichspräsidenten von offizieller Seite freigelegt. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Öffentlichkeit nicht einmal die Zeit bekanntgeben wird, zu der die einzelnen Parteiführer beim Reichspräsidenten zum Vortrag erscheinen. Dafür aber werden mit um so größerer Beharrlichkeit Gerüchte aller Art verbreitet. Zunächst geht es hierbei um die Person, die der Reichspräsident mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragen wird. In erster Reihe werden hier die Namen des stellvertretenden Reichskommissars in Preußen, Dr. Bracht, des Präsidenten des Reichsausschusses, Oberbürgermeisters Dr. Goebel, sowie des ehemaligen Reichswehrministers Dr. Geßler genannt. Demgegenüber ist zu betonen, daß der Reichspräsident sich völlige Entscheidungsfreiheit in der Wahl des Reichskanzlers vorbehalten hat, und die Entscheidung hierüber dürfte erst etwa Mitte nächster Woche fallen.

Weiter spricht man in politisch-parlamentarischen Kreisen von einem sogenannten Lauffensteinabschlüssen seitens des Reichstages ausgeschlossen sein sollen.

Bayerische Volkspartei fordert präsidialen Verhandlungsführer.

Die Bayerische Volkspartei fordert die Regierung von Papen der Zweck dieser Demission müsse zunächst darin bestehen, daß der Reichspräsident die Frage nach der Möglichkeit einer sogenannten nationalen Konzentration prüfe. Die Bayerische Volkspartei werde den größten Wert legen, daß bei diesen Verhandlungen der Chef der Verhandlungsführer, der eine präzis Aufgabe zu erfüllen habe, unter allen Umständen gewahrt werde. So werde es vor allem nicht die Parteien, sondern Aufgabe der präsidialen Seite die Person zu nennen, die für eine neue Regierung in Frage kommen solle. Das Wirtschaftsprogramm des Reichspräsidenten müsse als feststehende Tatsache angenommen werden. Was den sozialpolitischen Teil betrifft, so sei notwendig, die Bestimmung über Sentung Tariflöshöhe bei Neueinstellung von Arbeitern zu besprechen und die allgemeine Entscheidung zur Änderung Sozialgesetzgebung auf das notwendige Maß einzuschränken.

Telegramm des Deutschen Ausschusses an Hindenburg.

Der Deutsche Ausschuss, mit Hindenburg für Volk Reich hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt:

„In dieser überaus ersten Stunde schwerwiegender Entscheidungen empfinden es die überparteilichen Deutschen Ausschuss, mit Hindenburg für Volk Reich vereinigten Deutschen aus allen Berufsständen und Gebietsstellen des Deutschen Reiches als Vaterland, Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, eindringlich zu bitten, im Interesse des Staatswohles und des Volksganzen Kraft Ihres hohen Amtes eine Wiederherstellung der Staatsführung an die Parteidemokratie zu verbinden. Die Gesetze von Volk und Reich dürfen nie wieder Spielball des parlamentarischen Kuchanels werden. Der Deutsche Ausschuss erhebt in voller Öffentlichkeit seine warnende Stimme, denn nur eine von den politischen Parteien und parlamentarischen Zufallsbeiräten unabhängige Regierung ist in der Lage, die Wille zu wehren, die sich einem Wiedereinstieg in den geliebten Vaterland entgegenstellen.“

